



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Elena Vlachogianni

Neoptolemos: Zu einer Reliefbasis aus Athen – ein Denkmal der Kulturpolitik des Lykurg

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **2 • 2018**

Umfang / Length **1–28**

DOI: <https://doi.org/10.34780/aa.v0i2.1012> • URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0048-aa.v0i2.1012.4>

Zenon-ID: <https://zenon.dainst.org/Record/001580216>

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentralen Wissenschaftlichen Dienste | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/index.php/aa/about>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

©2020 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Neoptolemos

Zu einer Reliefbasis aus Athen – ein Denkmal der Kulturpolitik des Lykurg

Das Relieffragment im Athener Nationalmuseum Inv. 2636 (Abb. 1. 2) ist nur durch eine schlechte Abbildung sowie eine knappe und weitgehend unzutreffende Beschreibung im ergänzenden dritten Band des Katalogs der Bildwerke im NM von Ioannis Svoronos bekannt, der 1937 von Alexandros Philadelphus vorgelegt worden ist¹: »Auf einem Bruchstück einer Reliefplatte ist abgebildet ein nach links losstürmender Hoplit, mit seinem Schild die linke Seite schützend. Links steht ein Altar, auf dem die Füße einer Statue zu erkennen sind. Hinter dem Hoplitenscheinen die Füße einer Frau unter dem Chiton hervor«. In der Folge gibt er an, dass das Fragment aus dem Piräus stamme, und spricht die Vermutung aus, dass es zu einem Weihrelief gehört habe.

Im Inventar der Skulpturensammlung des NM findet sich etwa die gleiche Beschreibung, doch wird in der Spalte der Bemerkungen zusätzlich angegeben², dass das Relief zusammen mit anderen Antiken beschlagnahmt worden war: »κατεσχέθη ἐν Πειραιεῖ τῷ 1904«. Es ist also nicht sicher, ob sich die Herkunftsangabe »aus dem Piräus« im Katalog von Ioannis Svoronos auf den Fundort des antiken Objekts oder auf den Ort der Beschlagnahme bezieht, wobei letzteres die erheblich größere Wahrscheinlichkeit beanspruchen kann: Bekanntlich wurden vom Piräus zahlreiche Antiken ins Ausland, vor allem nach Marseille³, verschifft, die in Athen und Attika gefunden worden waren⁴.

Für Diskussionen und Hinweise zu Einzelproblemen der Untersuchung danke ich Hans Rupprecht Goette und Ismini Trianti sehr herzlich. Nikolaos Papazarkadas schulde ich darüber hinaus Dank für seine Hinweise zu historischen Fragen. Für die Abbildungen des apulischen Volutenkraters (Abb. 8. 9) bin ich Prof. Gemma Sena Chiesa, Laura Feliciotti, Micaela Cascella und Sara Pozzato von Intesa Sanpaolo besonders dankbar. Für die Übersetzung meines neugriechischen Textes danke ich Wolfgang Schürmann.

1 J. N. Svoronos, *Das Athener Nationalmuseum*, ergänzt von A. Philadelphus III (Athen 1937) 650 Kat. 394 Taf. 169.

2 Die Beschreibung im Inventar stammt von Panagiotis Kastriotis, der sie mit den Initialen P. K. signiert. Zu den beschlagnahmten antiken Objekten zählten auch NM Inv. 2631–2635 und 2637. Im Einzelnen handelt es sich um: a) NM Inv. 2631: bärtiger männlicher Kopf;

b) NM Inv. 2632: Grabstatuette einer auf einer Plinthe stehenden Kore;

c) NM Inv. 2633: Torso einer Artemisstatuette, einer späthellenistischen Variante des Artemistypus Rospigliosi, genauer des Typus Louvre-Ephesos(-Athen), s. G. Kraemer, *Die Artemis vom Lateran und verwandtes*, AM 55, 1930, 270 Abb. 11; L. Beschi, *Nuove repliche dell'Artemide tipo Rospigliosi*, in: C. Anti (Hrsg.), *Sculture greche e romane di Cirene* (Padua 1959) 267 Nr. 17; LIMC II (1984) 646 Nr. 275 s. v. Artemis (L. Kahil); d) NM Inv. 2634: Torso einer männlichen Statuette; e) NM Inv. 2635: linke Ecke eines beschrifteten Grabreliefs mit der Darstellung einer sitzenden weiblichen Gestalt; f) NM Inv. 2637: Gesicht einer jugendlichen Gestalt aus einem Grabnaiskos. Weitere Objekte aus diesem Komplex wurden ohne Inv.-Nr. ins Depot verbracht: 1) Torso einer männlichen Statuette; 2) Basis mit dem rechten Fuß einer Statuette und einem Stab, um

den sich eine Schlange wand; 3) Gesicht eines Löwenkopfes, 4) linke Hand einer Statuette, die einen länglichen Gegenstand hielt (zwei Finger sind erhalten).

3 Zu Beschlagnahmungen von Antiken durch den Zoll im Piräus s. z. B. ADelt 1885, 10 Nr. 1; 15 Nr. 19; ADelt 1886, 14; ADelt 1889, 82 Nr. 52–71; 139 Nr. 9–11; 151 f. Zu den Fällen ADelt 1886, 14; ADelt 1889, 82 Nr. 52–71; 139 Nr. 10. 11 wird ausdrücklich angegeben, dass die Kisten mit den Antiken auf Dampfschiffen beschlagnahmt worden waren, die den Hafen von Piräus mit dem Ziel Marseille verlassen sollten. Vgl. außerdem den Fall der attischen »Lyon-Kore«, die 1719 unter ungeklärten Umständen nach Marseille gelangt ist (H. Payne – G. M. Young, *Αρχαϊκή Μαρμάρινη Πλαστική από την Ακρόπολη. Φωτογραφικός κατάλογος*, Übers. M. S. Brouskari [Athen 1997] 36 f.).

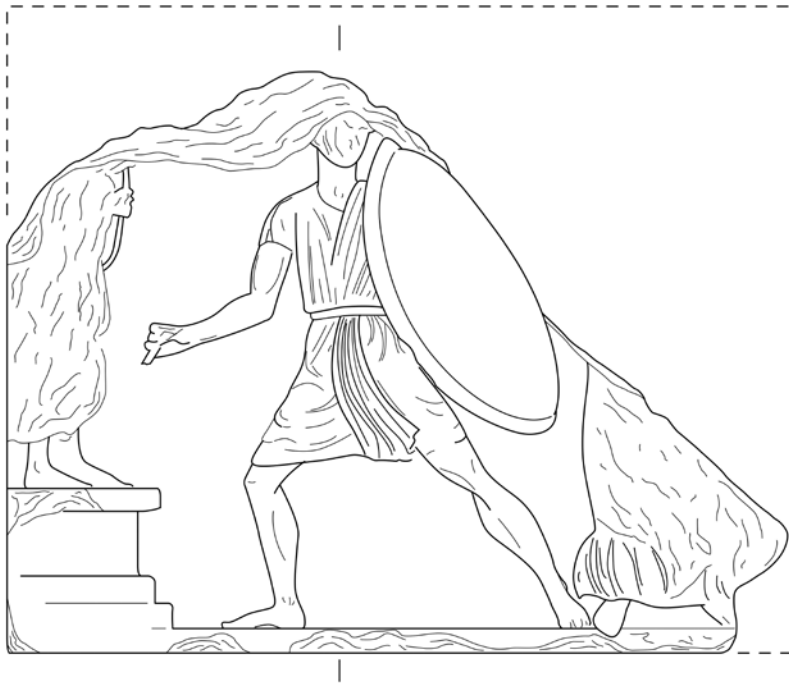
4 Marseille wurde im 19. Jh. ebenfalls häufig von andriotischen Segelschiffen



Athen, Nationalmuseum Inv. 2636 (M. 1 : 4)

Abb. 1 Vorderseite des Relieffragments

Abb. 2 Umzeichnung der Darstellung



Bei dem aus weißem pentelischen Marmor gearbeiteten Relief, dessen Oberfläche von einer bräunlich-ockerfarbenen Patina überzogen ist, handelt es sich nicht, wie ursprünglich angenommen, um ein Weih-, sondern um ein Architekturrelief, genauer um den linken Abschnitt eines Frieses, dessen flache Relieffiguren sich 2 cm hoch vom Grund abheben. Das Relief ist oben, rechts und hinten gebrochen. Die linke (vom Betrachter aus) Schmalseite (Abb. 3) ist mit einem feinen Zahneisen bearbeitet und mit einer Breite von bis zu 10,5 cm erhalten. Die Unterseite ist mit dem gleichen feinen Werkzeug bearbeitet (Abb. 4). Die bis zu 14,5 cm erhaltene Dicke des Reliefs (Abb. 5) wird ursprünglich erheblich größer gewesen sein und verweist damit auf einen Steinblock. Die erhaltene Höhe der Vorderseite mit der Darstellung

angelaufen, s. D. I. Polemis, Τα ιστιοφόρα της Άνδρου (Athen 1991) 11. 82. Zu einer am 6. Juli 1878 erfolgten Beschlagnahme auf einem andriotischen Schiff mit Ziel Marseille s. M. Tiverios, Ξενιτεμένες αρχαιότητες από την Άνδρο, in: D. I. Kyrtatas – L. Palaiokrassa-Kopitsa – M. Tiverios (Hrsg.), Εύανδρος. Τόμος εις μνήμην Δημητρίου Ι. Πολέμη (Andros 2009) 127–130.



6

Athen, Nationalmuseum Inv. 2636

Abb. 3 Linke (vom Betrachter aus) Schmal-
seite (M. 1 : 4)

Abb. 4 Unterseite (M. 1 : 4)

Abb. 5 Schnitt (M. 1 : 4)

Abb. 6 Detail der Darstellung mit dem
Kopf des Kriegers

5 Zu den Unterscheidungsproblemen
s. Sauter 2002, 137–139; Kosmopoulou
2002, 20–22.

beträgt 31 cm und die größte erhaltene Länge 41,5 cm. Am unteren Rand der Vorderseite erkennt man einen 1,5 cm hohen und 2,5 cm vorspringenden Standstreifen, auf dem die Gestalten agieren.

Den erhaltenen Abschnitt der Darstellung beherrscht die Gestalt eines Kriegers (Abb. 1. 2), der einen eindrucksvoll großen Schild trägt und sich im Ausfallschritt nach links bewegt. Dort ist der untere Teil einer kleinen nackten männlichen Statue erhalten, die im Profil nach rechts auf einer Basis stehend wiedergegeben ist. Rechts neben dem Krieger war eine weitere Gestalt dargestellt, von der nur der rechte Fuß geblieben ist. Der Kopf des Schildträgers, von dem noch der Gesichtsumriss und das an der Seite erkennbare rechte Ohr erhalten sind, ist zu dieser Gestalt zurückgewandt; die schräg abgeschnittene, flache Oberfläche (Abb. 6) ist sorgfältig mit der Raspel geglättet und zeigt, dass das Gesicht aus einem anderen Marmorstück getrennt gearbeitet und mit Hilfe eines Klebers angesetzt war. Zu diesem interessanten technischen Detail, das auf die Platzierung des Frieses in einem Innenraum hindeutet, werde ich weiter unten zurückkommen.

Der Unterbau, auf dem die im Profil wiedergegebene kleine Statue steht (Abb. 1. 2), besitzt eine klare architektonische Gliederung. Man erkennt deutlich von unten nach oben eine Plinthe, den Toichobat und einen Orthostat, über dem sich eine heute abgebrochene Deckplatte befand. Sowohl im Katalog von Ioannis Svoronos als auch im Inventar der Skulpturensammlung des Nationalmuseums wird dieser Unterbau als Altar gedeutet, doch sind in zahlreichen Fällen Basen und Altäre nicht leicht voneinander zu unterscheiden⁵. Die Annahme einer Basis wird durch die Tatsache gestützt, dass die bis etwas oberhalb der Knöchel erhaltenen nackten Füße der Statue ohne Vermittlung durch eine getrennte Plinthe unmittelbar auf der Deckplatte aufstehen; die Erklärung als Basis besitzt daher eine größere Wahrscheinlichkeit und kann in meinen Augen als gesichert gelten. Unterhalb der oberen Bruchkante der Platte erkennt man die linke Hand der Statue; der Unterarm war im rechten Winkel angehoben. Sie trägt einen vertikal gehaltenen Bogen, ein Detail, das bisher übersehen worden ist.

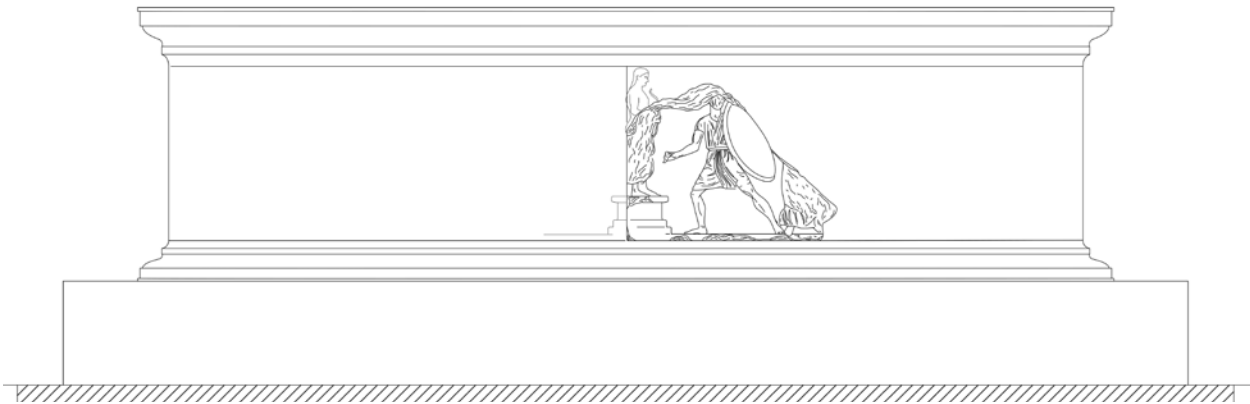


Abb. 7 Athen, Nationalmuseum Inv. 2636. Zeichnerische Wiedergabe der Basis mit Rekonstruktion der Apollonstatue im Kouros-Typus (M. 1 : 15)

Der Jüngling, der sich mit weitem Ausfallschritt auf die Statue zubewegt, setzt den Fuß des angewinkelten rechten Beines fest auf und hat das linke Bein zurückgestreckt. Die Füße sind nackt. Er bewegt sich stürmisch nach links, wendet den Kopf aber abrupt zurück, worauf die angespannten Halsmuskeln hinweisen. Am linken Arm trägt er einen eindrucksvoll großen, perspektivisch wiedergegebenen Hoplitenschild mit breitem Rand. Die Raspelspuren auf der Außenseite des Schildes lassen erkennen, dass er ursprünglich bemalt war; wahrscheinlich zeigte er auch ein aufgemaltes Schildzeichen. Ebenfalls in Malerei war die Lanze angegeben, die der Krieger in seiner vorgestreckten rechten Hand gehalten hat. Er trägt einen in der Taille gegürteten kurzen Chiton mit kurzen Ärmeln, der wie nass auf den Oberschenkeln aufliegt; auf der Brust und zwischen den Beinen bilden sich reiche Faltenbündel. Hinter ihm schloss sich, wie bereits erwähnt, eine weitere mit einem fußlangen Chiton bekleidete Gestalt an, von der allerdings nur der rechte, frontal dargestellte Fuß erhalten ist. Im Gegensatz zum Krieger trägt sie geschlossene Schuhe. Wie der vom Wind bewegte Saum des Chitons zeigt, war auch diese Gestalt in heftiger Bewegung nach rechts dargestellt.

Trotz des fragmentarischen Erhaltungszustands kann man sicher davon ausgehen, dass die kleine Statue auf der Basis den stehenden Gott Apollon wiedergibt, der in der linken Hand den Bogen hält (Abb. 1. 7). Der Gott war offenbar nackt als Kouros dargestellt⁶, der den linken Fuß vorsetzt. Der gesenkte rechte Arm wird eng am Körper angelegen haben. Die Frage, ob er in der Rechten ein Objekt, etwa einen Pfeil oder einen Lorbeerzweig, gehalten hat, muss unbeantwortet bleiben; entsprechende Reste sind auf der Relieffplatte jedenfalls nicht erhalten. Die archaische Erscheinungsform der kleinen Statue weist darauf hin, dass ein Kultbild gemeint ist.

Vergleichbare Darstellungen von Götterstatuen, die derjenigen des Apollon auf dem Relieffragment im Athener Nationalmuseum Inv. 2636 entsprechen, kennen wir aus erzählerischen Zusammenhängen bei Metopen⁷, Friesen⁸ und

⁶ Von einigen frühen Kultstatuen des Apollon ist überliefert, dass der Gott stehend und nackt im Typus des Kouros dargestellt war und keine Attribute trug, s. Bald Romano 1980, 393 f. 421; Oenbrink 1997, 244–246. Für zwei entsprechende Darstellungen in der attischen Vasenmalerei aus der Zeit um 470 bzw. 440 v. Chr. vgl. Oenbrink 1997, 243; 384 Kat. D2; 385 Kat. D5; 443 Taf. 31 a. b.

⁷ s. die Nordmetope 25 und die Südmetope 21 des Parthenon (F. Brommer, Die Metopen des Parthenon. Katalog und Untersuchung [Mainz 1967] 50. 211. 213. 220 Taf. 105–108; 237 f. Taf. 209; E. Berger, Der Parthenon in Basel. Dokumentation zu den Metopen [Mainz 1986] 37–39 Taf. 22. 23; 92 f. Taf. 73. 112); außerdem den Torso einer Götterstatue, bekannt als »Figur H«, der

gewöhnlich den Giebelkompositionen des Heraions von Argos zugewiesen wird (a. O. Anm. 9). Kürzlich ist jedoch die Ansicht vertreten worden, dass er vom Metopenschmuck des Tempels stamme (Mostratos 2013, 63 Anm. 312).

⁸ s. die Platte E vom Fries des Naikos am Ilissos mit der Darstellung einer sich an eine säulenförmige Basis flüchtenden weiblichen Gestalt, auf der nach Luigi

Giebeln⁹ von Tempeln der zweiten Hälfte des 5. und des beginnenden 4. Jhs. v. Chr. An den dargestellten Götteridolen suchen verfolgte Gestalten Schutz. Auf Weih-¹⁰ und Urkundenreliefs¹¹ wurden Götteridole dagegen nur vereinzelt angebracht; sie dienten dort zur Charakterisierung des Ortes, an dem das dargestellte Ereignis stattfindet.

Im Gegensatz dazu sind Götterstatuen in der Vasenmalerei häufiger dargestellt¹² und erscheinen dort stets in der gleichen Weise wie in der Rundplastik, nämlich unbewegt und gewöhnlich in kleinerem Maßstab¹³ als die übrigen Gestalten einer Szene, die bewegt und gestikulierend wiedergegeben und damit

Beschi das von den Pelasgern geraubte Kultbild der Artemis von Brauron aufgestellt war (Wien, Kunsthistorisches Mus. Inv. I 1093; L. Beschi, I Tirreni di Lemno a Brauron e il tempio ionico dell'Ilisso, RIA 25, 2002, 26 f. Anm. 54). Dasselbe Kultbild hat Ifigeneia Leventi in der frontalen Gestalt erkannt, die am rechten Ende der Platte D dargestellt ist (Berlin, Staatliche Museen, Antikensammlung Preußischer Kulturbesitz Inv. Sk 1483; I. Leventi, Ο ιωνικός ναός στον Ιλισό και η ζωφόρος του εννέα χρόνια μετά, in: *Delivorrias u. a.* 2011, 215 Abb. 2 [Platte D]; 216 Abb. 3 und 217 Abb. 4 [Platte E]; 218 mit Anm. 44). Später hat sie von dieser Deutung Abstand genommen (Leventi 2014, 50 f.; 259 Abb. 4 [Platte D]; 260 Abb. 5 [Platte E]). Vgl. außerdem die Platte vom Ostfries des Tempels des Apollon Epikureios in Phigalia/Bassae aus der Zeit um 400 v. Chr., auf der die Priesterin der Artemis das Kultbild der Göttin trägt (London, British Museum Inv. BM 524; Havelock 1965, 333 Taf. 74, 6; Fullerton 1982, 49; B. C. Madigan, *The Temple of Apollo Bassitas 2. The Sculpture* [Princeton 1992] 79 Abb. 10; 80. 113 Kat. 133 Taf. 43; Brahm 1994, 164. 182. 316 f. Kat. 32; 403 Abb. 49); s. ferner die Platte 20 des Telephosfrieses vom Innenhof des Zeusaltars von Pergamon, auf der das auf einer hohen Basis aufgestellte archaische Kultbild der Athena dargestellt ist (Berlin, Staatliche Museen, Pergamonmuseum Inv. T.I.36; R. Dreyfus – E. Schraudolph (Hrsg.), *Pergamon: The Telephos Frieze from the Great Altar I*, Catalogue of Exhibition Held at the Metropolitan Museum of Art and Fine Arts Museum of San Francisco [San Francisco 1996] 64 f. Kat. 7).

9 s. den Athenortorso (›Figur G‹) aus dem Westgiebel des argivischen Heraions aus der Zeit um 400/390 v. Chr., zu dem sich die bittflehende Cassandra flüchtet, um den erotischen Nachstellungen des Ajax zu entgehen (Athen, NM Inv. 3869; F. Eichler, *Die Skulpturen des Heraions bei Argos*, ÖJh 19/20, 1919, 30 f. Abb. 23 a. b; Wood 1952, 13 Nr. 3869; Fullerton 1982, 50 f.

[Kultbild der Aphrodite]; Zagdoun 1989, 156 f.; 228 Nr. 52 Taf. 47 Abb. 171; M. D. Fullerton, *The Archaistic Style in Roman Statuary* (Leiden 1990) 57 f. 191 Anm. 5; Ridgway 1997, 29 f.; Mostratos 2013, 37–39 Nr. ζ Abb. A39–A43), und den Torso eines weiblichen Kultbildes (›Figur H‹), der demselben Giebel zugewiesen und symmetrisch zur ›Figur G‹ angeordnet wird (Athen, NM Inv. 4039; Eichler a. O. 31–33 Abb. 24; Wood 1952, 29 Nr. 4039; Harrison 1965, 51 Anm. 7 [Kultbild der Artemis]; Fullerton 1982, 50 f. [Kultbild der Athena]; Ridgway 1997, 29 f.; Mostratos 2013, 38. 61–63 Nr. α Abb. A174–A178). Zur Zuweisung der ›Figur H‹ s. a. O. Anm. 7. Vgl. außerdem den Athenortorso aus dem Ostgiebel des Asklepiostempels in Epidauros aus der Zeit um 380/370 v. Chr. (Athen, NM Inv. 4680; Fullerton 1982, 51 f.; Zagdoun 1989, 156. 228 Nr. 51; N. Yalouris, *Die Skulpturen des Asklepiostempels in Epidauros*, AntPl 21 [München 1992] 25 Kat. 13 Taf. 14 a–d; 47 Kat. 59 Taf. 56 g. h; Mostratos 2013, 204–206 Nr. η Abb. E82–E87).

10 Vgl. die Götteridole: a) auf dem Relief der Xenokrateia aus Neon Faleron aus der Zeit um 410/400 v. Chr., Athen, NM Inv. 2756; Havelock 1965, 333 Taf. 74, 7; Fullerton 1982, 48 f.; Brahm 1994, 164. 180–182. 316 Kat. 31; 402 Abb. 48; zum Relief zuletzt s. E. Voutiras, *Φροντισματα. Το ανάγλυφο της Ξενοκράτειας και το επό του Κηφισού στο Νέο Φάληρο*, in: *Delivorrias u. a.* 2011, 41–58; Despina 2013, 117 Anm. 403; 163. 166 f. Abb. 105. 115. 116; Vikela 2015, 141 f. 201 Nr. 3 Taf. 2, und b) auf dem Relief aus dem späten 5. Jh. v. Chr. von der Athener Akropolis, s. Athen, AM Inv. 4734, 2605 und 2447; O. Walter, *Beschreibung der Reliefs im kleinen Akropolismuseum in Athen* (Wien 1923) 46–48 Kat. 76. 76 a; I. S. Mark, *The Ancient Image and Naikos of Athena Polias. The Ritual Setting on a Late Fifth-Century Acropolis Relief*, AJA 91, 1987, 287 f.; A. Comella, *I rilievi votivi greci di periodo arcaico e classico: diffusione, ideologia, committenza* (Bari 2002) 41 f. 192 Nr. Atene 23

Abb. 26. Vgl. außerdem eine Relief-tafel aus Herculaneum aus augusteischer Zeit, die wohl ein Weihrelief vom Ende des 5. Jhs. v. Chr. zum Vorbild hat (Ercolano, Grabungsmagazin Inv. 88091; F. Caruso, *Melampo e le figlie di Preto. Una lettura del nuovo rilievo da Ercolano*, RStPomp 22, 2011, 25–35; Despina 2013, 31 f.).

11 s. das Götteridol auf dem Urkundenrelief von Neapolis (heutiger Kavala) 356/355 v. Chr. in Athen, NM Inv. 1480; Havelock 1965, 333 Taf. 74, 8; Brahm 1994, 190–192. 318 f. Kat. 35; 406 Abb. 52. Speziell zu dem Relief s. Meyer 1989, 284 f. Kat. A 68 Taf. 22, 1; C. L. Lawton, *Attic Document Reliefs. Art and Politics in Ancient Athens* (Oxford 1995) 95 f. Kat. 28 Taf. 15; Kaltsas 2002, 237 Kat. 498.

12 Zur Darstellung von Götterstatuen in der Vasenmalerei s. K. Scheffold, *Statuen auf Vasenbildern*, JdI 52, 1937, 30–75; E. Bielefeld, *Götterstatuen auf attischen Vasenbildern. Eine religionsgeschichtlich-archäologische Studie*, Wissenschaftliche Zeitschrift der E. Moritz Arndt-Universität Greifswald 4, 1954/1955, 379–403; P. Reuterswärd, *Studien zur Polychromie der Plastik. Griechenland und Rom* (Stockholm 1960) 95–102; Alroth 1992, 9–46; de Cesare 1997; Oenbrink 1997; N. Strawczynski, *Quel archaïsme? À propos des représentations de statues sur la céramique attique*, in: L. Bruit-Zaidman – F. Gherchanoc (Hrsg.), *Tà ἀρχαῖα dans les mondes grec et romain. Définitions et usages de la notion d'archaïsme*, Ktema 31 (Straßburg 2006) 167–178; Hölscher 2010, 112–118. Für eine eingehende Kommentierung der frühen Kultbilder und deren Darstellungen in der Vasenmalerei s. Bald Romano 1980, passim; Oenbrink 1997, 242–258; Hölscher 2010, 106–111. Zu rundplastischen Darstellungen von Götterstatuen s. Havelock 1965, 333 f.; Harrison 1965, 53; Fullerton 1982, 48–52; Zagdoun 1989, 46. 156 f. 165 f.; Brahm 1994, 180–192.

13 Havelock 1965, 333; Alroth 1992, 45.

als lebendig charakterisiert sind. Das Problem, welche Gründe in erzählerischen Zusammenhängen die Wahl archaischer Typen für die Darstellung von Götterstatuen motivierten, muss uns hier nicht weiter beschäftigen¹⁴.

Kultstatuen, insbesondere des Apollon, erscheinen vor allem in erzählerischen Kontexten der unteritalischen¹⁵ Vasenmalerei des 5. und 4. Jhs. v. Chr., seltener dagegen in den attischen¹⁶ Vasendarstellungen. Die Götterstatue tritt dort entweder als *Xoanon*-förmiges Idol auf oder als nackter Kouros mit oder ohne charakterisierende Attribute in den Händen; andere folgen einem frühklassischen Typus und tragen einen Bogen, eine Phiale oder einen Lorbeerzweig. Die Statuen können auf einer Stufenbasis, auf einer Säule oder in einem Tempel stehen; in einem Fall befindet sich die Statue vielleicht auf einem Altar¹⁷. Unter den Skulpturen gibt es lediglich ein Beispiel des archaischen Apollon mit Bogen und Phiale¹⁸, jedoch kann sicher davon ausgegangen werden, dass nicht sein Kultbild gemeint ist.

Der Unterbau, auf dem das Kultbild des Apollon auf dem Relief NM Inv. 2636 (Abb. 1) aufgestellt ist, kann nicht, wie dies in Erwägung gezogen worden ist¹⁹, als Altar angesprochen werden; da in keinem der im Folgenden zusammengestellten Fälle zu belegen ist, dass Kultbilder auf einem Altar stehen, wird es sich vielmehr um eine Basis handeln.

Die 10,6 cm hohe bronzene Kourosstatuette, die in situ auf der länglichen Kultbank im Sekos des Tempels des Apollon und der Artemis Elaphebolos bei der heutigen Ortschaft Kalapodi in der Phthiotis gefunden worden ist²⁰, stellt einen besonderen Fall dar. Die aus der Zeit um 500/490 v. Chr. stammende Statuette war mit Blei vergossen bis etwa zur Mitte der Unterschenkel in die querrrechteckige Plinthe der Kultbank eingelassen. Obwohl die Körperhaltung derjenigen eines Athleten gleicht²¹, wurde die Statuette vom Ausgräber als Apollon benannt; sie sei vorübergehend während der nachpersischen Phase des Tempels bis zur Errichtung des Nachfolgebau in klassischer Zeit als ›Kultbild‹ des Gottes im provisorischen Schrein verwendet worden, was jedoch keinesfalls als gesichert angesehen werden kann²².

14 Nach J. Pollitt (Art in the Hellenistic Age [Cambridge 1986] 182) besitzen die Götterdarstellungen ein archaisches Erscheinungsbild, weil dieses der Realität entsprach, und nicht weil die Künstler diesen Stil besonders bevorzugt hätten. Zur gegenteiligen Meinung s. Havelock 1965, 333; Hölscher 2010, 112 f.

15 Beispiele zusammengestellt bei Oenbrink 1997, 385–387 Kat. D7. D18 Taf. 34–37. Hinzuzufügen ist das Fragment einer kampanischen Amphora des Hesione-Malers aus der Zeit um 330/320 v. Chr. (Krakau, Czartoryski Mus. Inv. 835: CVA Collections de Cracovie [1935] 21 Taf. 18, 2 a. b.; de Cesare 1997, 127. 129 Abb. 69; 130. 228 Kat. 12; BAPD 1011724). Für einen Kommentar des Erscheinungsbildes der Statue des Apollon in der Vasenmalerei s. Oenbrink 1997, 116–136.

16 Beispiele zeigt Oenbrink 1997, 384 f. Kat. D1–D6 Taf. 31–33.

17 Vgl. die attisch rf. Lekythes aus dem mittleren 5. Jh. v. Chr. in Adolphseck, Schloss Fasanerie Inv. 54: CVA Adolphs-

eck, Schloss Fasanerie (1) Taf. 39, 5; 40, 5. 6; LIMC II (1984) 197 f. Nr. 70 Taf. 188 s. v. Apollon (O. Palagia); de Cesare 1997, 85 Abb. 36; BAPD 7986.

18 s. das Urkundenrelief (?) aus Ägina in Ägina, Arch. Mus. ohne Inv. : G. Welter, Ägina (Berlin 1938) 63. 125 Abb. 55; LIMC II (1984) 283 Nr. 805 Taf. 254 s. v. Apollon (G. Kokkorou-Alewräs); Meyer 1989, 210 Anm. 1465; A. Delivorrias, Problèmes de conséquence méthodologique et d'ambiguïté iconographique, MEFRA 103, 1, 1991, 154–156 Abb. 37; A. Delivorrias, Der statuarische Typus der sogenannten Hera Borghese, in: H. Beck – P. C. Bol (Hrsg.), Polykletforschungen (Berlin 1993) 225 f. Abb. 1. 2; K. Bemann, Füllhörner in klassischer und hellenistischer Zeit (Frankfurt a. M. 1994) 144. 246 f. Kat. B 58 Abb. 58. Zur Datierung des Reliefs in frühhellenistische Zeit s. S. di Neuhoff, Ägina (Athen 1975) Taf. o. Nr. (4.–3. Jh. v. Chr.); in hochhellenistische Zeit datieren dagegen Kokkorou-Alewräs (a. O.); Meyer (a. O.); Bemann (a. O.);

in den Zeitraum 405–386 v. Chr. datiert Delivorrias (a. O.).

19 s. oben S. 3.

20 Zu der Statuette s. R. C. S. Felsch, Apollon und Artemis oder Artemis und Apollon? Bericht von den Grabungen im neu entdeckten Heiligtum bei Kalapodi 1973–1977, AA 1980, 89–99 Abb. 71–75; R. C. S. Felsch, Tempel und Altäre im Heiligtum der Artemis Elaphebolos von Hyampolis bei Kalapodi, in: R. Étienne – M.–Th. Le Dinahet (Hrsg.), L'espace sacrificiel dans les civilisations méditerranéennes de l'antiquité. Actes du colloque tenu à la Maison de l'Orient Lyon 4–7 juin 1988 (Lyon 1991) 88 Taf. 15 b. c.; R. Thomas, Griechische Bronzestatuetten (Darmstadt 1992) 32 Abb. 20; R. C. S. Felsch, Die Bronzefunde: Figürliche Bronzen, in: R. C. S. Felsch (Hrsg.), Kalapodi 2 (Mainz 2007) 54 f. 259 f. Kat. 118 Taf. 7.

21 R. Thomas, Athletenstatuetten der Spätarchaik und des Strengen Stils (Rom 1981) 128 Taf. 79, 1. 2.

22 Vgl. dagegen Donohue 1988, 21.

Dasselbe gilt auch für die Wiedergabe des Kultbildes einer einen Polos tragenden Göttin, die auf einem Weihrelief des 4.(?) Jhs. v. Chr. von Paros auf einem Altar dargestellt ist²³. Tatsächlich steht die Statuette jedoch nicht auf, sondern hinter dem Altar.

Auf einer Reliefplatte aus dem Gebiet von Büyük Kadife im kleinasiatischen Lydien²⁴, die ursprünglich die Vorderseite eines Altars geschmückt hat, ist neben einem Altar, auf dem ein Opferfeuer lodert, frontal eine Göttin mit einem Kalathos auf dem Kopf wiedergegeben. Aufgrund ihrer Attribute (Füllhorn und lange Fackel) ist in ihr eine Fruchtbarkeitsgöttin, Demeter oder Kore²⁵, erkannt worden. Die Reliefplatte trägt außerdem eine Weihinschrift aus dem 2. Jh. n. Chr.²⁶, in der es heißt, dass der Stifter »τὸν βωμὸν σὺν τῷ ἐπ' αὐτῷ ξυάνῳ ἐκ τῶν ἰδίῳν καθιέρωσεν«. Der Text der Inschrift ist mit Vers 1403 im *Ion* des Euripides in Verbindung gebracht worden, in dem Kreusa sagt: »θεομανῆς γὰρ ἤλατο βωμοῦ λιπούσα ξόανα«. Der Gebrauch des Plural ξόανα im Text ist ebenso ungeklärt wie die genaue Bedeutung des Wortes βωμός²⁷. Es können also keine eindeutigen Hinweise auf kultisch verehrte *Xoana* angeführt werden, die auf Altären aufgestellt gewesen wären.

Das Fragment NM Inv. 2636 (Abb. 1) erlaubt uns gewisse Rückschlüsse auf die Grundmaße des Frieses, zu dem es gehört hat. Die ursprüngliche Höhe ergibt sich leicht aus der anzunehmenden Höhe der Apollonstatue, deren erhaltener unterer Teil 17 cm hoch ist. Wenn man davon ausgeht, dass sich die Hand des Gottes mit dem Bogen etwa in der Mitte der Gestalt befindet, wird die ursprüngliche Höhe der Statue etwa 26–27 cm betragen haben. Fügt man die Höhe des Unterbaus und den Standstreifen am unteren Rand des Reliefs hinzu, ergibt sich eine ursprüngliche Gesamthöhe des Blocks von etwa 42–44 cm.

Der flache vortretende Standstreifen, auf dem die dargestellten Gestalten agieren, begegnet bei Altarfriesen ebenso wie bei Friesen von Statuenbasen²⁸. Frieze vergleichbarer Höhe sind ebenfalls von kleinen Tempeln²⁹, aber auch von Kultbildbasen³⁰ bekannt. Die Möglichkeit, dass das Relief NM 2636 von dem Außenfries eines Tempels oder eines Altars stammt, muss jedoch, wie bereits erwähnt³¹, ausgeschlossen werden. Die Befestigung des getrennt

23 Paros, Arch. Mus. Inv. A 256: F. Zapheirou, Πάρος (Athen 1998) 69. 71 Abb. 78; Vikela 2015, 117. 214 Ar 53 Taf. 40 (frühhellenistisch).

24 L. Robert sah das Stück im Archäologischen Museum von Izmir, wohin es inzwischen verbracht worden war (Robert 1955, 116 f. Taf. 19, 1).

25 J. Papadopoulos, *Xoana e sphyrelata*. Testimonianza delle fonti scritte, StA 24 (Rom 1980) 72 Nr. 15.

26 J. Keil – A. von Premerstein, Bericht über eine dritte Reise in Lydien und den angrenzenden Gebieten Ioniens: ausgeführt 1911 im Auftrage der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Wien 1914) 99 f. Nr. 148 Abb. 61. Außerdem Robert 1955, 117; Donohue 1988, 466 Nr. 383.

27 Häufig deckt sich der tektonische Typus des Altars mit demjenigen des Kultisches, s. DarSag I (1877) 349 s. v. Ara (E. Saglio); RE I 2 (1894) 1676 s. v. Altar (E. Reisch); RE XV 1 (1931) 946

s. v. Mensa (G. Kruse); C. G. Yavis, Greek Altars. Origins and Typology Including the Minoan-Mycenaean Offertory Apparatus (Saint Louis, Miss. 1949) 224 mit Anm. 41; D. Gill, Greek Cult Tables (New York 1991) 24; ThesCRA V (2005) 230 s. v. Kultische und tragbare Altäre (I. Krauskopf).

28 Vgl. z. B. den Standstreifen auf den Reliefplatten aus Epidaurios, die von Friesen stammen, die eine Basis oder einen Altar verkleidet haben (Athen, NM Inv. 1425 und Inv. 1425 β; Kaltsas 2002, 178 f. Kat. 354; Sauter 2002, 128 [Platte 1425]; 132 f. [Platte 1425 β]; 137 [mit Datierung in augusteische Zeit]; Kosmopoulou 2002, 21 f. Zum Ansatz der Platten um 340/330 v. Chr. s. I. Leventi, Hygieia in Classical Greek Art, Archaïognosia Suppl. 2 (Athen 2003) 56. 124. 142 Kat. R. 35 Taf. 26; Despini 2013, 117 Anm. 402. E. Sauter merkt allerdings an, dass bei mit Reliefs geschmückten Basen des 4. Jhs. v. Chr.

die Gestalten nicht auf einem Standstreifen, sondern direkt auf dem kymationförmigen Toichobat der Basis aufstehen (Sauter 2002, 137 Anm. 113. 125).

29 Vgl. z. B. den Fries von dem kleinen Tempel der Athena Nike, der eine Höhe von 46 cm besitzt (J. de Waele, The Temples of Athena Nike on the Acropolis of Athens. Ancient Measurements and Design, Pharos 5, 1997, 43 Abb. 9; 44). Vgl. Travlos, Athen 155 (Höhe 44,8 cm).

30 Speziell zur Höhe des Frieses auf der Basis der Statue der Nemesis in Rhamnus s. G. I. Despini, Συμβολή στη μελέτη του έργου του Αγορακρίτου (Athen 1971) 71 (52 cm); B. Pétracos, La base de la Némésis d'Agoracrite (Rapport préliminaire), BCH 105, 1981, 231. 248 (50 cm); Kosmopoulou 2002, 245 Kat. 62 (50 cm). Zu den ikonographischen Problemen der Darstellung der Basis s. zuletzt Leventi 2014, 168–177.

31 s. oben S. 3.

gearbeiteten Gesichts des Kriegers (Abb. 6) nur mit Hilfe eines Klebers und nicht eines Metalldübels wäre unzureichend gewesen, wenn sich der Fries unter freiem Himmel befunden hätte. Es ist mithin zu folgern, dass der Fries, zu dem das Fragment NM Inv. 2636 gehört hat, aus einem Innenraum stammt und sehr wahrscheinlich die Basis einer Kultstatue geschmückt hat (Abb. 7). Für diese Annahme spricht auch der gute Erhaltungszustand der Oberfläche dieses Reliefs, die keinerlei Spuren von Verwitterung aufweist.

Aus der Tatsache, dass die Gesamtdarstellung auf der linken Seite jäh unterbrochen wird (Abb. 1. 2), wie die vertikale Durchtrennung des Toichobats der Basis zeigt, auf der das Kultbild aufsteht, ist zu schließen, dass sich die Darstellung nach links fortgesetzt hat. Eine Anathyrose ist nicht vorhanden. Die linke (vom Betrachter aus) Schmalseite (Abb. 3) ist vielmehr absolut vertikal und mit einem feinen Zahneisen geglättet. Für die Verbindung der Steinplatten miteinander reichten Klammern in der Oberseite aus³². Der 2,5 cm vortretende Standstreifen, auf dem die Gestalten agieren, ist auf der Unterseite der Reliefplatte (Abb. 4) durch eine feine Ritzlinie (*scamillus*³³) abgesetzt, die anzeigt, wie weit die Platte über den Toichobat der Basis hinausgeragt hat. Über die ursprüngliche Länge des Frieses können Vermutungen erst nach der Entschlüsselung des dargestellten Themas angestellt werden.

Die mythologische Szene auf dem Fragment NM Inv. 2636

Aus der Darstellung des Kultbildes des Apollon am linken Rand des Fragments NM Inv. 2636 (Abb. 1. 2. 7) geht zweifelsfrei hervor, dass die Szene in einem Heiligtum des Gottes spielt. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um das Apollonheiligtum von Delphi, das bekannteste und angesehenste griechische Heiligtum der Antike.

Welche mythologische Episode könnte dargestellt sein, bei der ein bewaffneter Krieger in das Heiligtum von Delphi vordringt? Mit dem delphischen Apollon sind zwei Heroen eng verbunden: Orest und Neoptolemos. Orest hat dreimal auf das Heiligtum in Delphi zurückgegriffen. Das erste Mal, um zu erfragen, wie er den Mord an seinem Vater Agamemnon rächen könne, und der Gott hat ihn mit seinem Orakelspruch dazu veranlasst, Mord mit Mord zu vergelten³⁴. Das zweite Mal flüchtete er sich als Schutzfliehender in das Apollonheiligtum nach der Ermordung seiner Mutter Klytämnestra und deren Geliebtem Aigisthos, damit ihn der Gott von der Blutschuld reinige und von den Erinyen befreie³⁵. Ein drittes Mal besuchte der Held das delphische Heiligtum zusammen mit seiner Schwester Iphigenie nach ihrer Rückkehr aus dem Taurerland³⁶. In allen drei Fällen kam Orest in das Apollonheiligtum

32 Einen gut vergleichbaren Fall bildet z. B. das Relief der Persephone »Hydranos« aus Eleusis, das als Weihrelief gedeutet worden war (Eleusis, Arch. Mus. Inv. 5095: Simon 1954/1955, 45–48 Beil. 24; K. Kanta-Kitsou, *Ελευσίνα. Ο Αρχαιολογικός χώρος και το Μουσείο της. Μυθολογία – Μυστήρια – Ιστορία* [Athen 1993] 73 Abb. 32; LIMC VIII (1997) 958 Nr. 19 Taf. 642 s. v. Persephone [G. Güntner]; K. Papaggeli, *Elefsis. The Archaeological Site and the Museum* [Athen 2002] 226; Abb. S. 227). Inzwischen konnte jedoch nachgewiesen

werden, dass es sich um eine Friesplatte handelt, die eine Statuenbasis geschmückt hat, s. A. Delivorrias, Doppeldeutigkeiten und Mißdeutungen. Über den Widerstand der Monumente in den Denkmöglichkeiten der archäologischen Interpretation und die ursprüngliche Bestimmung eines eleusinischen Reliefs, in: H. Froning – T. Hölscher – H. Mielsch (Hrsg.), *Kotinos. Festschrift für Erika Simon* (Mainz 1992) 181–187 Taf. 37. 39. Speziell zum Fehlen von Einlassungen in den Schmalseiten der Platten, die für die Aufnahme von

Metallverbindungen oder Verklammerungen geeignet gewesen wären, und zur Erklärung hierfür s. ebenda 182. 183 Anm. 7.

33 L. Callebaut – P. Fleury, *Dictionnaire des termes techniques du De architectura de Vitruve* (Hildesheim 1995) 135 s. v. *scamillus*.

34 Aischyl. *Choeph.* 269–275. Vgl. *Stesich. fr.* 217, 21–24 (M. Davies).

35 Aischyl. *Eum.* 40–45. 64–73. 85–87. 232–234.

36 Hyg. *fab.* 122.

ohne jegliche feindselige Intention, vielmehr nur um die Hilfe und das Wohlwollen des Gottes zu erleben.

Anders dagegen sind die Umstände im Fall des Aiakiden Neoptolemos (oder Pyrrhos)³⁷, Sohn des Achill und der Deidameia³⁸, der Tochter des Königs von Skyros Lykomedes, dessen Tod³⁹ in allen bekannten Varianten des Mythos untrennbar mit dem delphischen Heiligtum verbunden ist. Aus diesem Grunde ist es nützlich, bevor wir die Wahrscheinlichkeit dieser Deutung diskutieren, einen Überblick über die verschiedenen, teils sich widersprechenden Überlieferungen zu Neoptolemos zu geben, wie sie den literarischen Quellen zu entnehmen sind.

Der Mythos des Heros Neoptolemos in der literarischen Überlieferung

Nach Pindar⁴⁰ hasst Apollon Neoptolemos, den Eroberer von Troja. Sein Hass verstärkt sich noch, als er mit ansehen muss, wie der Heros den greisen Priamos auf dem Altar des Zeus Herkeios abschlachtet. Er gelobt daraufhin, dass der Mörder seine Mutter Deidameia nicht wiedersehen noch in sein Haus in Phthia zurückkehren noch auch ein hohes Alter erreichen solle. So verschlagen ihn widrige Winde in das Land der Molosser⁴¹. Später begibt sich der Heros nach Delphi, um an den Festlichkeiten der Theoxenie teilzunehmen. Als die Tempeldiener das Opferfleisch verteilen, beginnt Neoptolemos einen Streit und fordert einen größeren Anteil. Daraufhin streckt ihn Apollon in seinem eigenen Tempel neben dem Omphalos mit einem Pfeilschuss nieder.

Einige Jahre später lässt Pindar Neoptolemos in einer zweiten Fassung des Mythos⁴² nach Delphi reisen, um Apollon einen Teil der Beute (δεκάτην) zu

37 Nach Paus. 10, 26, 4 hieß der Heros in den Kyprien Pyrrhos, d. h. der Blonde, wie er von Lykomedes, seinem Großvater mütterlicherseits, genannt worden war. Später hatte ihn Phoinix, der Erzieher des Achill, Neoptolemos genannt, weil er sich, wie Achill, bereits in sehr jungen Jahren dem Kriegshandwerk gewidmet hatte; s. auch Apollod. epit. 3, 13, 8. Allgemein zu Neoptolemos s. Farnell 1921, 311–321; C. Robert, Die griechische Heldensage III.2.3: Die grossen Heldenepen⁴ (Berlin 1926) 1453–1469; Ziegler 1935, 2440–2462; Suárez de la Torre 1997, 153–176; Loscalzo 1998, 119–131; Funke 2000, 23–101; DNP 8 (2000) 830–832 s. v. Neoptolemos [1] (J. Scherf). Speziell zu Darstellungen des Heros in der Kunst s. Roscher, ML III 1 (1897–1902) 167–176 s. v. Neoptolemos (P. Weizsäcker); Ziegler 1935, 2461 f.; EAA V (1963) 417–419 s. v. Neoptolemo (L. Rocchetti); Touchefeu-Meynier 1992.

38 Bei Heliod. Aeth. 3, 2, 4, in der Anth. Pal. 9, 485, 8 überliefert, wird Pyrrha als Mutter des Neoptolemos bezeichnet. Duris von Samos (FGrHist 76 F 88; FGrHist II C 130) nennt dagegen Iphigenie als seine Mutter.

39 Speziell zu seinem Tod s. Ziegler 1935, 2454–2459; H. W. Parke –

D. E. W. Wormell, The Delphic Oracle I. The History (Oxford 1956) 315–318; idem, The Delphic Oracle II. The Oracular Responses (Oxford 1956) 79 f. Nr. 188; Fontenrose 1960, 191–266, bes. 212–218; J. Pouilloux – G. Roux, Énigmes à Delphes (Paris 1963) 102–122; Roux 1964, 36–38; M. Delcourt, Pyrrhos et Pyrrha. Recherches sur les valeurs du feu dans les légendes helléniques (Paris 1965) 37–53; W. Burkert, Homo Necans. Interpretationen altgriechischer Opferriten und Mythen (Berlin 1972) 136 f.; G. Roux, Delphes, son oracle et ses dieux (Paris 1976) 88 f.; J. Fontenrose, The Delphic Oracle. Its Responses and Operations with a Catalogue of Responses (Berkeley 1978) 242 f. 365 Nr. L26; H. Abramson, Greek Hero-shrines (Diss. University of California, Berkeley 1978; Ann Arbor UMI 1979) 56 f. 129–132; G. Nagy, The Best of the Achaeans. Concepts of the Hero in Archaic Greek Poetry (Baltimore 1979) 118–141; Zunker 1988, 213–226; Schefold – Jung 1989, 370–372; Icard-Gianolio 1992, 331; Touchefeu-Meynier 1992, 774 f.; LIMC VII (1994) 74 f. s. v. Orestes (V. Machaira); Suárez de la Torre 1997, 153–157; Funke 2000, 59–75, 82–87.

40 Pind. paian. 6, 73–121; s. Suárez de la Torre 1997, 168–172; Funke 2000, 38–50 § 3.1. Zur Datierung des Werkes des Pindar um 490 v. Chr. s. Funke 2000, 38 f. Anm. 66.

41 Pind. paian. 6, 109. Zum Verhältnis des mythischen Heros Neoptolemos zum König der Molosser s. J. Perret, Néoptoleme et les Molosses, REA 48, 1946, 5–28, bes. 11–24; Funke 2000, 96–101 § 7.1; S. Hiller, Aiakiden im Diesseits. Der panhellenische Kosmos der Nachkommen des Aiakos, in: C. Reinholdt – P. Scherrer – W. Wohlmayr (Hrsg.), Aiakeion. Beiträge zu klassischen Altertumswissenschaft zu Ehren von F. Felten (Wien 2009) 31 f.; E. A. Meyer, The Inscriptions of Dodona and a New History of Molossia (Stuttgart 2013) 114, 120 Anm. 359; 123.

42 Pind. N. 7, 30–47. Vgl. den Kommentar von E. Lepore, La saga di Neoptolemo e la VII Nemea di Pindaro, AnnBari 6, 1960, 67–85; Woodbury 1979, 95–133; Funke 2000, 50–56 § 3.2; Currie 2005, 296–312. Die 487 v. Chr. entstandene zweite Fassung wurde von den alexandrinischen Philologen Aristarch und Aristodemos als Apologie des Pindar aufgefasst, der hiermit versucht hätte, einerseits den

weihen, die er aus Troja mitgebracht hatte. Der Heros mischt sich eher zufällig in einen Streit ein, der sich um die Aufteilung des Opferfleisches entsponnen hat, und einer der Bediensteten des Orakelheiligtums tötet ihn während des allgemeinen Aufruhrs mit einem Messerstich⁴³. Aus diesem Grunde trauerten die Delphier um ihn und verehrten ihn seither als Heros⁴⁴.

Von gänzlich anderer Art ist die Überlieferung bei den Tragikern. In der *Hermione* des Sophokles⁴⁵ verspricht Menelaos dem Neoptolemos, als sie sich noch in Troja aufhalten, dass er ihm nach ihrer Rückkehr nach Griechenland seine einzige Tochter von Helena, Hermione, zur Frau geben werde, ohne zu wissen, dass sein Schwiegervater Tyndareos sie bereits mit ihrem Vetter Orest verheiratet hat. Nach der Rückkehr der Heroen nach Griechenland sieht sich Menelaos gezwungen, um nicht wortbrüchig zu werden, seine Tochter von Orest zu trennen und Neoptolemos zuzusprechen. Später lässt Neoptolemos Hermione bei ihren Eltern in Sparta zurück, um sich nach Delphi zu begeben und von Apollon wegen des Mordes an seinem Vater Rechenschaft zu fordern, und wird dort von Machaireus ermordet⁴⁶.

aufgrund der Darstellung eines Aiakiden als eines Frevlers in Troja und Streit-süchtigen in Delphi heraufbeschworenen Unwillen der Ägineten und andererseits die Verstimmung der Delphier selbst über die Schilderung des Apollon als boshafter, übertriebenen Hass gegenüber einem Sterblichen hegender Gott zu beschwichtigen. Zu diesem ›Widerruf‹ s. J. Defradas, *Les thèmes de la propagande delphique* (Paris 1954) 152–156. Zu den unterschiedlichen Ansichten über die ›Theorie der Apologie‹ s. Currie 2005, 321 f. Anm. 132. 133. Zur Umkehrung dieser Theorie s. ebenda, 326–330. 340.

43 Die Tötung des Neoptolemos in Delphi war von einer alten Weissagung prophezeit worden (Strab. 9, 3, 9), die bestimmt hatte, dass sich stets ein Nachfahre des Ajax innerhalb des Apollonheiligtums aufhalten sollte, um die Festzüge und die Opfer anlässlich der Theoxenien zu leiten (Pind. N. 7, 46 f.). Vgl. den Kommentar von Currie 2005, 301 f. Zur Praxis, Heroengräber innerhalb der Heiligtümer bedeutender Gottheiten anzulegen, s. von Mangoldt 2013, 143. 146.

44 Paus. 10, 24, 6. Nach Paus. 1, 4, 4 wurde der Kult des Pyrrhos (Neoptolemos) erst im 3. Jh. v. Chr. eingerichtet, und zwar unmittelbar nach der Zurück-schlagung der Galater im Jahre 279/278 v. Chr. Seither führten die Einwohner von Delphi an seinem τάφος/μνήμα in jedem Jahr ἐναγισμοτός durch, s. Fontenrose 1960, 191–194. Der Kult des Heros war jedoch bereits erheblich älter. Wenn er nicht bereits auf die mykenische Zeit zurückgeht, so ist er einer Forschungsmeinung nach im frühen 6. Jh. v. Chr. (Fontenrose 1960, 206 f. Vgl. Funke 2000, 87 Anm. 255; 91 Anm. 276) und einer anderen zufolge im frühen 5. Jh.

v. Chr. eingerichtet worden (Currie 2005, 303–307, bes. 307 Anm. 69; 340). Zur wahrscheinlichen Begründung des Kultes innerhalb des Zeitraums 510–480 v. Chr. als Folge politischer Propaganda, durch die die Thessaler die Kontrolle über das Heiligtum zu gewinnen versuchten, s. M. Sordi, *Aspetti della propaganda Tessala a Delfi. Il culto degli Eacidi nella politica oracolare fra il 506 a.C. e il 480 a.C.*, in: B. Helly (Hrsg.), *La Thessalie. Actes de la table ronde Lyon 21.–24.7.1975* (Lyon 1979) 157–164; Zunker 1988, 221–225. Nach Pherekydes (FGrHist 3 F 64a) und Asklepiades (FGrHist 12 F 15) wurde Neoptolemos, nachdem er von Machaireus ermordet worden war, unter der Schwelle des Tempels bestattet; später wurden seine Überreste dann von Menelaos in das Temenos des Heros überführt. Etwas oberhalb der Nordostecke des Apollontempels in Delphi sind ein Altar und ein rechteckiger gebauter Peribolos erhalten, der einen kleinen Hain und ein Grab umschloss. Zur Sitte, Heroa mit einer steinernen Umfassungsmauer zu umschließen, s. von Mangoldt 2013, 164 Anm. 341. Zur problematischen Identifizierung der baulichen Überreste mit dem Temenos des Neoptolemos s. A. Jacquemin – D. Laroche, *Les piliers attalides et la terrasse pergaménienne à Delphes*, RA 1990, 215–221; A. Jacquemin – D. Laroche, *La terrasse d'Attale I^{er} revisitée*, BCH 116, 1992, 239–258; Funke 2000, 87–94; von Mangoldt 2013, 70 f. Nr. B8; J.-F. Bommelaer, *Guide de Delphes. Le site* (Athen 2015) 43. 234. 241. Zu der Hypothese, dass die in der Nähe des Peribolos gelegene Lesche der Knidier, die mit Darstellungen der Ilioupersis, dem berühmten Gemälde des Polygnot, geschmückt war, mit dem Kult des

Neoptolemos in Verbindung gestanden habe, s. R. B. Kebric, *The Paintings in the Cnidian Lesche at Delphi and Their Historical Context*, *Mnemosyne Suppl.* 30 (Leiden 1983) 22 f.; Loscalzo 1998, 131. Zur Möglichkeit, in der Lesche selbst das Heroon des Neoptolemos zu erkennen, s. K. Stähler, *Die Lesche der Knidier – ein Heroon des Neoptolemos?*, *Boreas* 12, 1989, 15 f. Zur isolierten Fassung des Mythos, die sich vom Heiligtum in Delphi entfernt und der zufolge Orest die Gebeine des Neoptolemos in den Ambrakischen Golf geworfen habe, s. Hyg. fab. 123; Serv. Aen. 3, 330 f.; 11, 264.

45 Eust. Od. 1479, 10; S. Radt (Hrsg.), *Tragicorum Graecorum Fragmenta* (TrGF) IV. Sophocles ²(Göttingen 1999) 192 f. fr. 202 f.; Funke 2000, 63–67. 79; A. H. Sommerstein, *Hermione or the Women of Phthia*, in: A. H. Sommerstein – D. Fitzpatrick – T. Talbot (Hrsg.), *Sophocles. Selected Fragmentary Plays I* (Oxford 2006) 1–25.

46 Zu den Quellen, die Machaireus als Mörder des Neoptolemos bezeichnen, s. Pherekydes (FGrHist 3 F 64a) in den Schol. Eur. Or. 1655; Asklep. Trag. (FGrHist 12 F 15); Apollod. epit. 6, 14; Strab. 9, 3, 9; Eust. Od. 1479, 10. Andere kennen den Priester-Mörder als Philoxenidas oder Xenagoras oder schreiben dem König Menelaos selbst die Tat zu (Schol. Eur. Andr. 53). Paus. 10, 24, 4 gibt an, dass der – namentlich nicht benannte – Priester des Apollon Neoptolemos auf dem Altar innerhalb des Tempels des Gottes in Delphi getötet habe, um dessen Mord an Priamos auf dem Altar zu rächen, vgl. Paus. 4, 17, 4 (Νεοπτολέμειος τίσις). An anderer Stelle sagt Pausanias (1, 13, 9), dass die Pythia den Einwohnern von Delphi befohlen

Darauf kehrt Hermione zu Orest zurück und schenkt ihm nach einiger Zeit den Sohn T(e)isamenos⁴⁷.

In der *Andromache* des Euripides⁴⁸ vermählt Menelaos noch vor seinem Aufbruch nach Troja Hermione mit seinem Neffen Orest. Nach seiner Rückkehr löst er die Ehe auf, weil er seine Tochter inzwischen dem Neoptolemos versprochen hat, unter dem Vorbehalt allerdings, dass es ihm der Weissagung gemäß gelingen würde, Troja einzunehmen. So heiratet Hermione den Neoptolemos und das Paar lässt sich im thessalischen Thetideion nieder. Die Ehe verläuft jedoch nicht glücklich, u. a. weil Hermione keine Kinder gebiert. Sie ist eifersüchtig auf Andromache, Hektors Frau, die von Neoptolemos als Sklavin aus Troja weggeführt wurde und ihm bereits den Sohn Molossos geschenkt hat. Sie fürchtet sogar, dass diese sie durch Magie unfruchtbar gemacht habe, um sich selbst zur Königin aufzuschwingen und ihren Sohn zum einzigen Thronerben zu machen. So reift in ihr der Plan heran, beide bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit zu töten.

Inzwischen hat sich Neoptolemos ein weiteres Mal nach Delphi begeben, um von Apollon entsühnt zu werden⁴⁹, da er den Gott bei seinem ersten Besuch wegen des Mordes an seinem Vater Achill zur Rede gestellt und die Weihgeschenke des Heiligtums geplündert hatte. Die allein zurückgebliebene Andromache ahnt die drohende Gefahr und ersucht Peleus um Schutz.

Hermione bittet wiederum ihren Vater Menelaos um Unterstützung, der aus Sparta herbeieilt, um Andromache und deren Kind zu töten. Beide werden jedoch durch das rechtzeitige Eingreifen des Peleus gerettet. Menelaos kehrt nach Sparta zurück und Hermione, die sich von ihrem Vater verraten fühlt, bleibt allein, bereit, sich das Leben zu nehmen. Da erscheint ihr ehemaliger Verlobter Orest, der seine Liebe für sie nie vergessen hat, und drängt sie, ihm zu folgen, während er gleichzeitig die Ermordung des Neoptolemos vorbereitet. Er hat bereits die Einwohner von Delphi aufgestachelt, indem er behauptet, Neoptolemos sei nicht zurückgekehrt, um den Gott um Vergebung zu bitten, sondern um die Schätze des Heiligtums zu rauben.

Als sich der Heros dem Altar nähert⁵⁰, um Apollon ein Opfer darzubringen, wird er mit Steinen und Waffen angegriffen. Der tödliche Schlag auf dem Altar wird jedoch nicht von Orest⁵¹, sondern von einem Delphier geführt. Auf Anraten der Thetis bestattet Peleus den ermordeten Neoptolemos in Delphi, damit die Schmach des ruchlosen Mordes unvergessen bleibe. Orest bringt Hermione nach Sparta zurück. Andromache heiratet Helen, den Bruder des Hektor. Beide begeben sich mit Molossos, ihrem Sohn von Neoptolemos, in das Land der Molosser, um sich dort niederzulassen. Dort wird Molossos zum Stammvater einer Königsdynastie⁵² und führt damit nicht nur das Geschlecht des Peleus, also der Aiakiden, sondern auch das der Trojaner fort.

habe, Neoptolemos zu töten. Zu den Quellen, die Orest als Mörder des Neoptolemos bezeichnen, s. Anm. 51.

47 Dasselbe Thema behandelten auch die Tragödien des Philokles (TrGF 24 F 2) und des Theognes (TrGF 28 F 2), mit dem Unterschied allerdings, dass Hermione, als sie von Neoptolemos zur Frau genommen wurde, bereits von Orest mit Amphiktyon schwanger war, s. Funke 2000, 67. Dass Hermione noch in Troja dem Neoptolemos versprochen worden war, weiß bereits Hom. Od. 4, 5 f.

48 Eur. Andr. 49–55. 1085–1165; Apollod. epit. 6, 14; Serv. Aen. 3, 297. 330–332; 11, 264. Vgl. Eur. Or. 1653–1656 (wo Neoptolemos noch vor der Hochzeit mit Hermione getötet wird). s. außerdem Funke 2000, 68–75. 79 f.

49 Nach Pherekydes (FGrHist 3 F 64a) in den Schol. Eur. Or. 1655 besuchte Neoptolemos Delphi, um das Orakel wegen der Unfruchtbarkeit Hermiones zu befragen, s. Funke 2000, 59–63. 78 f. 82, bes. 60 Anm. 144; 61 Anm. 146.

50 Eur. Andr. 1138. 1240 (ἔσχάρα); Paus. 10, 24, 4 (ἑστία).

51 In der Tragödie wird nicht deutlich, ob Orest beim Mord anwesend war oder nur den moralisch Verantwortlichen für den Mord darstellte. Zu den Quellen, in denen Orest als Mörder des Neoptolemos bezeichnet wird, s. Verg. Aen. 3, 330 f.; Heliod. Aeth. 2, 34, 3.

52 Euripides hält Molossos, den Sohn des Neoptolemos, für den Stammvater der Molosserdynastie. Vgl. dagegen die Darstellung Pindars (Pind. paian. 6, 109; Pind. N. 7, 37 f.).

Die Überlieferung sieht folglich bis zu Sophokles den Grund für den Mord an Neoptolemos in dessen Auseinandersetzung mit Apollon oder mit den Bediensteten seines Orakels. Euripides führt dann als erster den Streit zwischen Neoptolemos und Orest ein und verwendet Hermione als Bindeglied⁵³, um den Zusammenstoß zwischen den beiden Heroen zu begründen.

Eine hypothetische Rekonstruktion des Frieses

Nach dieser Übersicht der literarischen Quellen zu Neoptolemos kehren wir wieder zu der Darstellung auf unserem Relief zurück. Neoptolemos, der mit einer Lanze und einem besonders groß dargestellten Schild bewaffnet ist (Abb. 1. 2. 7), wodurch vielleicht betont werden soll, dass es sich um das ὄπλον seines Vaters Achill handelt⁵⁴, dringt in das Heiligtum des Apollon in Delphi ein. Stürmt er angriffslustig heran, um vom Gott Rechenschaft wegen des Todes seines Vaters zu fordern, wie es Sophokles beschreibt, oder um bei dem Gott Schutz zu suchen, da er von Orest und den Bediensteten des Heiligtums verfolgt wird, die ihn, gemäß der euripideischen Variante, töten wollen? Die zweite Möglichkeit ist meines Erachtens wahrscheinlicher: Dafür sprechen die Kopfwendung des Heros und die Tatsache, dass er den Schild anhebt, um sich vor Verfolgern zu schützen. Das lange Gewand der Gestalt hinter dem Krieger könnte sich auf eine Frau beziehen, die wahrscheinlich durch die Szene entsetzt ist und versucht, in die entgegengesetzte Richtung zu fliehen. Es wäre aber auch nicht zu gewagt, in dieser Person Machaireus⁵⁵, den Priester des Apollon, zu erkennen, von dem in einigen Varianten des Mythos die Rede ist⁵⁶; das lange Gewand wäre in diesem Fall als die für Priester übliche Bekleidung zu interpretieren.

Andere Hypothesen, die auf der Grundlage der wenigen bekannten Darstellungen des Mythos aufgestellt werden könnten, müssen hier nicht ausführlich besprochen werden. Keine einzige dieser Darstellungen stammt aus Griechenland⁵⁷, und bei einigen ist es sogar fraglich⁵⁸, ob wirklich Neopto-

53 Fontenrose 1960, 212. 220; Suárez de la Torre 1997, 155.

54 Hom. Od. 11, 546–555 (Entscheidung über die Waffen des Achill).

55 Zu Machaireus, dessen Name sich vom δελφικὴν μάχαιραν herleitet, d. h. von dem Messer, das die delphischen Priester bei den Opfern verwandten, s. Roscher, ML II 2 (1894–1897) 2226 f. s. v. Machaireus (L. Weniger); RE XIV (1930) 135 f. s. v. Machaireus (M. C. van der Kolf); Fontenrose 1960, 219–225; EAA IV (1961) 757 s. v. Machaireus (F. Baroni); Icard-Gianolio 1992, 331 f.

56 s. oben Anm. 46.

57 s. Touchefeu-Meynier 1992, 778; LIMC VII (1994) 74 f. s. v. Orestes (V. Machaira). Überzeugend ist die Identifikation mit Neoptolemos auf einem antiken Gipsabguss eines metallenen Pferdestirnblechs (Hildesheim, Roemer-Pelizaemus-Museum Inv. 1145; Scheffold – Jung 1989, 371 Abb. 332; 372; Touchefeu-Meynier 1992, 778 Nr. 28). Zu dessen Datierung um 150/140 v. Chr.

und nicht um 320 v. Chr. s. C. Reinsberg, Studien zur hellenistischen Toreutik. Die antiken Gipsabgüsse aus Memphis (Hildesheim 1980) 193–200. 327 Nr. 69 Abb. 100. Gesichert ist außerdem die Darstellung des Heros auf einer Wandmalerei aus dem Haus des Marcus Lucretius Fronto in Pompeji aus Vespasianischer Zeit (69–79 n. Chr.) (Icard-Gianolio 1992, 331 f. Nr. 2; Touchefeu-Meynier 1992, 778 Nr. 26 Taf. 452; W. J. Th. Peters, La casa di Marcus Lucretius Fronto a Pompei e le sue pitture, *Scrinium* 5 [Amsterdam 1993] 288 Taf. 14; 295 Abb. 209; 329–331; Sena Chiesa 2007, 98. 99 Abb. 2).

58 a) Nach der Ansicht einiger Gelehrter ist auf einer Metope vom Heraion I an der Mündung des Seleflusses in Paestum aus dem Jahrzehnt 550/540 v. Chr. die Ermordung des Neoptolemos durch Orest in Delphi dargestellt. s. M. I. Davies, *Studies on the Early Traditions of the Oresteia Legend in Art and Literature with Related Studies on the*

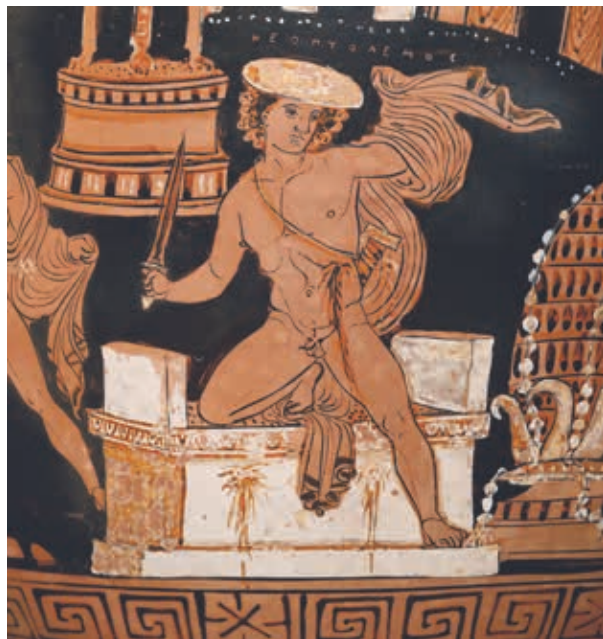
Suicide of Ajax (Diss. Princeton 1971) 12; K. Scheffold, *Götter und Heldensagen der Griechen in der spätarchaischen Kunst* (München 1978) 261 Abb. 349. Andere erkennen hier die Ermordung des Ägisth durch Orest oder diejenige des Troilos durch Achill. s. F. van Keuren, *The Frieze from the Hera I Temple at Foce del Sele* (Rom 1989) 95–103 Taf. 4 N. 4 und Taf. 29 a; M.-C. Conti, *Il più antico fregio dallo Heraion del Sele. Scultura architettonica e comunicazione visiva* (Florenz 1994) 74 f. Nr. 25 Taf. 23. Weitere Kommentare zum Vorschlag Orest-Neoptolemos bei van Keuren (a. O.) 98 f. b) Zweifelhafte ist auch die Deutung als Neoptolemos auf dem Fries der goldenen Amphora aus Panagurišté in Thrakien (dem heutigen Bulgarien) aus der Zeit um 320 v. Chr. (Plovdiv, Arch. Mus. Inv. 3203; Touchefeu-Meynier 1992, 778 Nr. 29). Zu den unterschiedlichen Deutungsvorschlägen s. Roux 1964, 30–41, bes. 36–38 Taf. 8. 9; J. G. Griffith, *The Siege Scene on the Gold Amphora*



8

Abb. 8 Vicenza, Sammlung Intesa Sanpaolo Inv. 111 (früher Mailand, Sammlung »H. A.« Inv. 239). Apulischer Volutenkrater des Lykurgos-Malers aus Ruvo (360/350 v. Chr.) mit der Darstellung des Mordes an Neoptolemos auf der Vorderseite; im Hintergrund der Szene der Apollontempel von Delphi

Abb. 9 Detail der Darstellung des Volutenkraters (Abb. 8) mit dem auf dem Altar knienden Neoptolemos



9

lemos dargestellt ist. Der apulische Volutenkrater des Lykurgos-Malers aus Ruvo⁵⁹ (Abb. 8. 9), der um 360/350 v. Chr. datiert wird, bietet zweifellos die meisten ikonographischen Details der Episode. Auf der Vorderseite des Gefäßes ist Neoptolemos verwundet auf einem Altar kniend dargestellt. Er kämpft mit dem blanken Schwert in aussichtsloser Lage um sein Leben. Von links wird er von einem Einwohner Delphis angegriffen, während sich auf der rechten Seite der mit einem Schwert bewaffnete Orest hinter dem Omphalos verbirgt. Das Heiligtum von Delphi wird durch zwei Dreifüße (Abb. 8. 10), den Omphalos und eine Palme charakterisiert. In der oberen Bildzone des Gefäßes sitzen zu Seiten eines ionischen Tempels mit offen stehender Flügeltür links die Priesterin mit dem Tempelschlüssel und rechts Apollon selbst mit dem Bogen in der Hand. Sowohl dem Gott als auch Neoptolemos und Orest sind ihre Namen beigeschrieben.

of the Panagjurishte Treasure, JHS 94, 1974, 38–49, bes. 43–49 Taf. 4–6; E. K. Borthwick, The Scene on the Panagjurishte Amphora: a New Solution, JHS 96, 1976, 148–151; M. Daumas, L'amphore de Panagurišté et les Sept contre Thèbes, AntK 21, 1978, 23–31; J. Griffith, Some Further Thoughts on

the Amphora-rhyton from Panagjurishte, in: R. Vulpe (Hrsg.), Actes du II^e Congrès international de Thracologie Bukarest 4.–10. septembre 1976 I. Histoire et archéologie (Bukarest 1980) 405–411; Schefold – Jung 1989, 372 Abb. 333. c) Zweifelhaft ist außerdem die Darstellung auf einem Reliefguttus aus

dem späten 4. oder frühen 3. Jh. v. Chr. (Napoli, Mus. Naz. Inv. SA 368: CVA Napoli Mus. Naz. [2] Taf. 23, 1; 27, 1 [A. Rocco]; S. Mastrocinque, Fliaci e gutti à rilievo, PP 38, 1983, 388–391 Abb. 2; Touchefeu-Meynier 1992, 778 Nr. 27).
59 Vicenza, Slg. Intesa Sanpaolo 111 (früher Mailand, Slg. »H.A.« Inv. 239):



10



11

Auf der Grundlage der auf dem Krater dargestellten Szene (Abb. 10), die die wesentlichen Elemente der euripideischen Fassung des Mythos wiedergibt, kann man sich vorstellen, dass sich links von dem Relief NM Inv. 2636 eine Darstellung des Tempels befunden hat, vor dem das Kultbild aufgestellt ist, das auf der Reliefplatte teilweise erhalten ist (Abb. 11). Die Darstellung des Tempels bildete dann wohl den Ausgangspunkt der wiedergegebenen Handlung auf der nachfolgenden Reliefplatte⁶⁰: Nach rechts schlossen sich an Neoptolemos einige Gestalten an, die sich an der Verfolgung des Heros beteiligten und zu denen vielleicht auch Orest gehörte. Die Tatsache, dass Neoptolemos nicht auf einem Altar kniend wiedergegeben ist, wie dies bei den anderen Darstellungen des Mythos der Fall ist, mindert die Wahrscheinlichkeit der hier vorgeschlagenen Deutung nicht. Was dieses Detail anbelangt, so könnte dem Künstler die sophokleische Fassung vor Augen gestanden haben. Die

Abb. 10 Zeichnerische Wiedergabe des Mordes an Neoptolemos auf dem apulischen Volutenkrater aus Ruvo (auf der Grundlage der Zeichnung von Fontenrose 1960, 216–218)

Abb. 11 Hypothetische zeichnerische Rekonstruktion der Basis der Kultstatue des Apollon unter Einbeziehung des Athener Friesfragments NM Inv. 2636, beruhend auf der Darstellung des apulischen Volutenkraters aus Ruvo (Abb. 8. 10) (M. 1 : 15)

Fontenrose 1960, 216–218 (mit Zeichn.); J.-M. Moret, *L'Ilioupersis dans la céramique italote. Les mythes et leur expression figurée au IV^e siècle* (Genf 1975) 108 f. 143. 176–180 Nr. 40 Taf. 51, 1; A. D. Trendall – A. Cambitoglou, *The Red-figured Vases of Apulia I. Early and Middle Apulian* (Oxford 1978) 193 Nr. 4

Taf. 60, 3; LIMC II (1984) 293 Nr. 890 Taf. 263 s. v. Apollon (W. Lambrinudakis); M. Dolci, in: G. Sena Chiesa – F. Slavazzi (Hrsg.), *Ceramiche attiche e magnogreche. Collezione Banca Intesa. Catalogo ragionato II* (Mailand 2006) 306–310 Nr. 110; Sena Chiesa 2007, bes. 97 f. 102–104 Abb. 1. 7. 8;

L. Franchi Viceré, in: S. Settis – M. L. Catoni (Hrsg.), *La Forza del Bello. L'arte greca conquista l'Italia* (Mailand 2008) 321 Nr. 23 Taf. 26; BAPD 9007568; Despinis 2013, 19 Anm. 41.

60 s. S. 23.

Länge des Basisfrieses hat, wie wir noch sehen werden, mit der Kultstatue selbst zu tun, die auf dieser Basis aufgestellt war.

Eindrucksvoll ist die schlanke, hoch aufgeschossene Gestalt des vorstürmenden Kriegers mit der charakteristischen chiasmatischen Stellung der Beine, die ihn den nackten, einen Helm tragenden griechischen Kriegern⁶¹ auf dem Amazonomachiefries des Maussolleions von Halikarnass aus der Zeit um 350 v. Chr. oder etwas später⁶² an die Seite stellt. Auffallend ist darüber hinaus die Ähnlichkeit in der Wiedergabe der dreiköpfigen Arm- und Beinmuskeln auf der Innenseite der Arme, die die Schilde in die Höhe strecken. Die Gürtung des kurzen Chitons mit den reichen Faltenbündeln vor der Brust und den Schrägfallen zwischen den Beinen, die der Bewegung der Gestalt folgen, kann mit den entsprechenden Motiven der stehenden⁶³ und knienden⁶⁴ Amazonen des genannten Frieses verglichen werden. Die Datierung der Reliefplatte NM Inv. 2636 nach der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. bzw. in das dritte Viertel des 4. Jhs. ist somit sehr wahrscheinlich.

Versuch der Verbindung des Fragments NM Inv. 2636 mit dem Basisrelief einer Kultstatue des Apollon

Die Beantwortung der Frage, mit welchem Kultbild des Apollon in einem Tempel in Attika oder Athen das Basisrelief (Abb. 11), von dem die Platte NM Inv. 2636 stammt, verbunden werden könnte, wirft Probleme auf. Gebiete mit Kultstätten des Heros wie Epirus⁶⁵, Thessalien⁶⁶, Delphi⁶⁷ und Ägina⁶⁸ können ausgeschlossen werden. Hingegen weist einiges auf Attika, auch wenn diese Landschaft vordergründig nicht unmittelbar mit dem Mythos verbunden ist. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass sich unter den 1904 im Piräus beschlagnahmten Objekten auch Fragmente von Grabreliefs befunden haben⁶⁹, die sehr wahrscheinlich aus Athen stammten. Grundsätzlich ist dabei der erhaltene Teil des Frieses durch die hohe Qualität der Arbeit und den weißen pentelischen Marmor mit Athen verbunden. Es kann also nicht bezweifelt werden, dass der Fries nach der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. in einer attischen Werkstatt gearbeitet worden ist.

Zu den Heiligtümern in Athen bzw. generell in Attika, mit denen der Neoptolemosfries in Zusammenhang gebracht werden könnte, zählen diejenigen des Apollon Pythios⁷⁰, da der Heros in Delphi ermordet worden sein soll.

61 Vgl. beispielsweise die nackte männliche Gestalt C auf Platte 1 (Cook 2005, 42 Taf. 2, 1; 4, 1), die Gestalt G auf Platte 6 (Cook 2005, 45 Taf. 2, 6; 7, 6) und die Gestalt L auf Platte 9 (Cook 2005, 47 Taf. 3, 9; 8, 9).

62 Zur Datierung des Monuments s. Ridgway 1997, 126 f.; Cook 2005, 1 f.

63 Vgl. die stark bewegte Amazone F auf Platte 6 (Cook 2005, 45 Taf. 2, 6; 7, 6) und die Amazone E auf Platte 7 (Cook 2005, 46 Taf. 2, 7; 8, 7).

64 Vgl. die kniende Amazone B auf Platte 1 mit der für die Einfügung einer Waffe durchbohrten Faust (Cook 2005, 42 Taf. 2, 1; 4, 1) und die stürzende Amazone N auf Platte 9 (Cook 2005, 47 f. Taf. 3, 9; 9, 9).

65 Currie 2005, 342 f.

66 Es ist nicht sicher, ob die Änianen, ein thessalisches Volk, das am Malischen Golf ansässig war, Neoptolemos als Heros verehrt und alle vier Jahre anlässlich der Pythien eine *θεοργία* nach Delphi gesandt hatten, um an seinem Grab Opfer darzubringen (Helioid. Aeth. 2, 34, 3; 3, 6; 3, 10). Vgl. den Kommentar von Fontenrose 1960, 195–198; Suárez de la Torre 1997, 157. 173 f.

67 a. O. Anm. 44.

68 Es heißt, dass die Ägineten aus emphatischen Gründen hinsichtlich der Misshandlungen des Neoptolemos in Delphi und auch, um den beschädigten Ruf des Geschlechts der Aiakiden, dem Neoptolemos als Urenkel des Ajax und Enkel des Peleus entstammte, wiederherzustellen, auf ihrer Insel einen Kult

des Heros eingerichtet hatten (Ziegler 1935, 2459). Dies ist jedoch keineswegs gesichert. Zumal Neoptolemos nicht immer zu den Aiakiden gerechnet worden ist s. Woodbury 1979, 125 Anm. 136.

69 s. o. Anm. 2 (in Athen, NM Inv. 2633. 2635. 2637).

70 Zum Kult des Apollon Pythios in Attika s. G. Colin, *Le culte d'Apollon Pythien à Athènes*, BEFAR 93 (Paris 1905); J. K. Davies, *The Moral Dimension of Pythian Apollo*, in: A. B. Lloyd (Hrsg.), *What is a God? Studies in the Nature of Greek Divinity* (Wales 1997) 43–64; J. K. Davies, *Pythios and Python. The Spread of a Cult Title*, *MedHistR* 22, 2007, 57–69.

Unter den attischen Πύθια⁷¹ wäre der überzeugendste Kandidat für die Herkunft des Reliefs das Πύθιον am Ilissos⁷² südwestlich des Olympieions⁷³, bei dem es sich um das bedeutendste Heiligtum des Apollon Pythios in Athen handelte⁷⁴. Den Quellen zufolge war das Heiligtum von dem Tyrannen Peisistratos gegründet worden⁷⁵, eine Überlieferung, die durch die Errichtung des Altars durch Peisistratos Hippios, den Enkel des Tyrannen, indirekt bestätigt wird⁷⁶. Von diesem Altar ist die Inschrift auf der Bekrönung erhalten⁷⁷, die in die Zeit vor 510 v. Chr. datiert wird⁷⁸. Aus diesem Heiligtum stammt außerdem eine beschriftete Statuenbasis aus dem Jahr 365/364 v. Chr.⁷⁹. Skulpturen sind nicht bekannt geworden, sieht man vom Torso einer männlichen Marmorstatue archaischer Zeit ab, der kürzlich von der Verfasserin mit dem Torso NM Inv. 5360 identifiziert werden konnte⁸⁰. Die Verbindung schließlich eines Weihreliefs im Louvre⁸¹ aus der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. mit dem Heiligtum des Apollon Pythios kann kaum Wahrscheinlichkeit beanspruchen.

Die Hypothese, dass das Fragment NM Inv. 2636 möglicherweise von einer Erneuerungsphase des Tempels des Apollon Pythios aus der Zeit nach der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. stammen könnte, die auch das Kultbild eingeschlossen hätte, kann durch keinerlei Hinweise gestützt werden; jedenfalls ist

71 Zu den Πύθια in Attika s. RE XXIV (1963) 552–562 s. v. Pythion (E. Meyer); DNP 10 (2001) 667 s. v. Pythion (C. Höcker); E. Vivliodetis, Ο δήμος του Μυρρινούντος. Η οργάνωση και η ιστορία του, AEPheM 2005 (Athen 2007) 144 Anm. 350; Matthaïou 2011, 268 Anm. 1. Zuletzt zum Pythion in Daphni s. G. Despinis, Το ιερό του Απόλλωνα στο Δαφνί, in: S. Pingiatoglou – Th. Stefanidou–Tiveriou (Hrsg.), Νάματα. Τιμητικός Τόμος για τον καθηγητή Δημήτριο Παντερμαλή (Thessaloniki 2011) 21–31.

72 Zur Lokalisierung des Πύθιον am Ilissos s. Thuk. 2, 15, 4; Strab. 9, 2, 11; Paus. 1, 19, 1; SEG 21, 469. Zustimmend Judeich 1931, 302. 386; Travlos, Athen 100. 578; A. P. Matthaïou, Απόλλων Δήλιος εν Αθήναις, in: D. Jordan – J. S. Traill (Hrsg.), Lettered Attica. A Day of Attic Epigraphy. Proceedings of the Athens Symposium 8 March 2000 (Athen 2003) 90 f.; Parker 2005, 52 Anm. 8; 53 Abb. 4 (mit Vorbehalt); Greco 2009, 291–297; S. Agelidis, Choregische Weihgeschenke in Griechenland (Bonn 2009) 111 f.; Matthaïou 2011, 259 f. 263–266; D. Marchiandi, Il Santuario di Apollo Pythios e l'eschara di Zeus Astrapaios, in: Greco 2011, 430–434 § 5.10.

73 Zur Ansicht, dass es zwei dem Apollon Pythios geweihte Heiligtümer gegeben habe, nämlich eines am Ilissos und ein weiteres am Nordhang der Akropolis, s. W. Dörpfeld, Die Ausgrabungen am Westabhang der Akropolis II. Das Lenaion oder Dionysion in den Limnai, AM 20, 1895, 198–201; J. E. Harrison, Primitive Athens as Described by Thucydides (Cambridge 1906) 67–82;

Keramopoulos 1929, 86–92; W. Dörpfeld, Alt-Athen und seine Agora (Berlin 1937) 11–18. 106 f.; Parsons 1943, 233–238, bes. 234 f.; O. Broneer, Notes on Three Athenian Cult Places, AEPheM 1960, 54–62; Travlos, Athen 91; A. N. Oikonomides, Attic Choregic-Inscriptions II. The Walls South of the Acropolis and the Pythion, AncW 3, 1980, 20 f.; Despinis 2009, 15.

74 Zur Unterstützung der Meinung, dass es in Athen nur ein Πύθιον gegeben habe, nämlich dasjenige am Ilissos, s. Boëthius 1918, 4 f. 137; A. W. Gomme, A Historical Commentary on Thucydides II (Oxford 1956) 51–61; R. E. Wycherley, Two Athenian Shrines, AJA 63, 1959, 67–72; R. E. Wycherley, The Pythion at Athens, Thucydides 2.15.4; Philostratos, Lives of the Sophists, 2.1.7, AJA 67, 1963, 75–79; J. Tobin, Herodes Atticus's Tomb, His Stadium and Philostratos, AJA 97, 1993, 81–89; P. E. Nulton, The Sanctuary of Apollo Hypoakraios and Imperial Athens (Providence 2003) 15–23; Greco 2009, 293. 295–297.

75 Phot. s. v. Πύθιον; Suda s. v. Πύθιον; s. außerdem J. P. Lynch, Hipparchos' Wall in the Academy at Athens: a Closer Look at the Tradition, in: A. L. Boegehold (Hrsg.), Studies Presented to Sterling Dow on His Eightieth Birthday (Durham 1984) 177–179; H. A. Shapiro, Art and Cult under the Tyrants in Athens (Mainz 1989) 50; S. Angiolillo, Arte e cultura nell'Atene di Pisistrato e dei Pisistratidi. Ο ἐπὶ Κρόνου βίος (Bari 1997) 78.

76 Thuk. 6, 54, 6 f.

77 Athen, EM Inv. 6787: I³ 948 (= IG I² 761). Die Bekrönung des Altars ist

1877 in fünf Fragmente zerbrochen im Haus von D. Agapiou gefunden worden (V. N. Bardani – G. E. Malouchou [Hrsg.], Αρχαίον τῶν μνημείων τῶν Ἀθηνῶν καὶ τῆς Ἀττικῆς: συντασσόμενον ἐντολῆι τοῦ συμβουλίου [Athen 1992] 80 Nr. 9). Im Jahre 2009 ist bei einer Notgrabung der rechte Abschnitt der Bekrönung gefunden und an die übrigen Fragmente angefügt worden. Zur Identifizierung s. Ch. Charami – V. Bardani, New Fragment from the Altar of Apollo Pythios, Deltion of the Greek Epigraphic Society (May 2011), <<http://greekepigraphicsociety.org.gr/may-2011/#more-463>> (07.02.2019); Matthaïou 2011, 267 (Nachtrag); Marchiandi a. O. (Anm. 72) 431 Abb. 234; SEG 61, 69.

78 Zu den unterschiedlichen Datierungsvorschlägen zwischen 522/521 bis 496/495 v. Chr. s. O. Hansen, On the Date of the Dedication of Pisistratos, Son of Hippias, Kadmos 31, 1992, 94 f.; M. F. Arnush, The Career of Peisistratos Son of Hippias, Hesperia 64, 1995, 135–162 bes. 135. 144–150; A. Aloni, Anacreonte a Atene. Datazione e significato di alcune iscrizioni tiranniche, ZPE 130, 2000, 84.

79 Athen, EM Inv. 10657: IG II² 2789 (Bardani – Malouchou a. O. [Anm. 77] 80 Nr. 6.1; Matthaïou 2011, 265).

80 E. V. Vlachogianni, Αναγνώριση ενός παλαιού ευρήματος από την περιοχή νοτίως του Ολυμπείου, Grammateion 5, 2016, 33–36, <http://grammateion.gr/sites/grammateion.gr/files/articles/grammateion_5_2016_33-36_0.pdf> (07.02.2019).

81 Paris, Louvre Inv. Ma 756: E. Voutiras, Παίδων χορός, Egnatia 3,

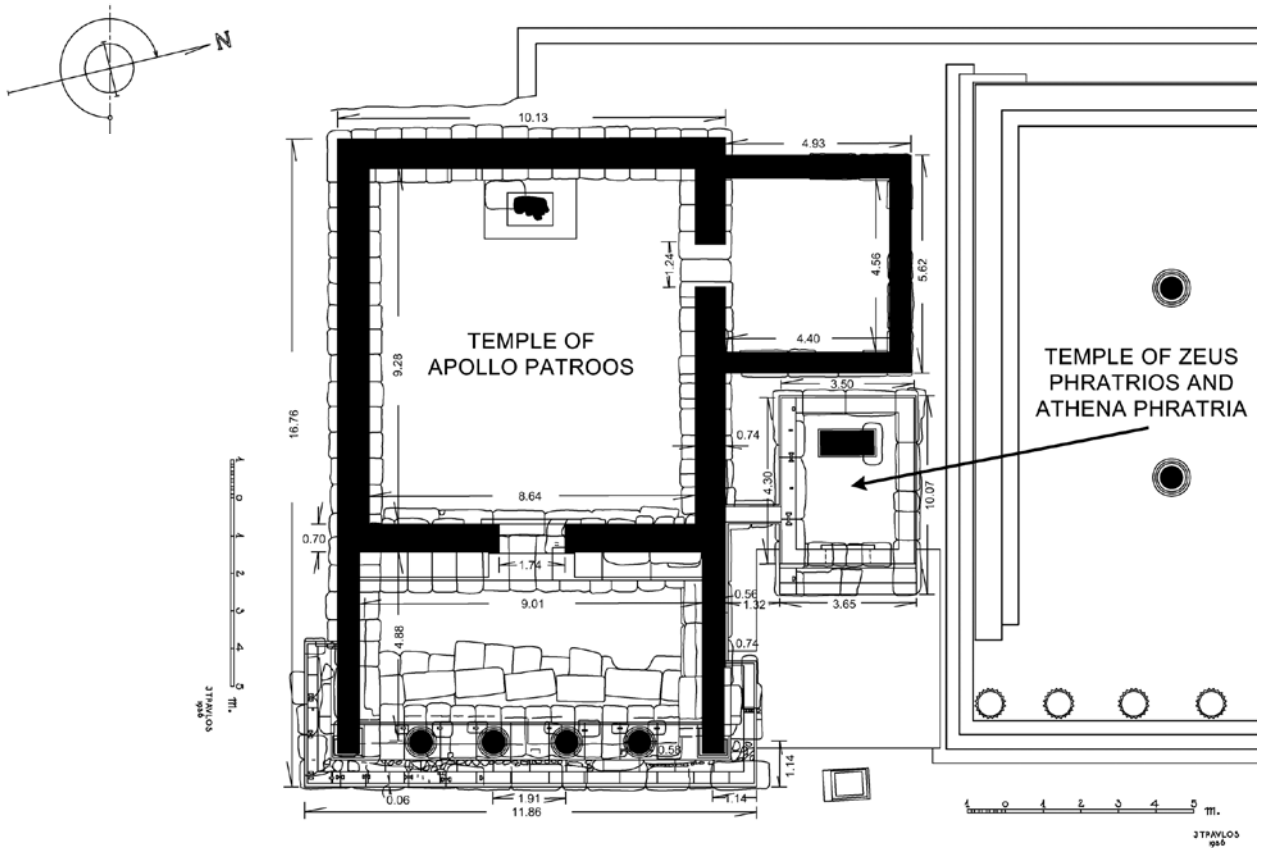


Abb. 12 Athen, Agora. Der Tempel des Apollon Patroos mit der Basis der Kultstatue im Innenraum des Sekos; im Hintergrund der Naïskos des Zeus Phratrios und der Athena Phratria (M. 1 : 200)

eine solche Wiederherstellung nicht überliefert. Allerdings kann ein derart reich gestalteter Fries einer Kultbildbasis auch mit keinem der anderen kleineren Πύθια verbunden werden. Das Friesfragment NM Inv. 2636 (Abb. 1. 2) zwingt vielmehr dazu, nach einem wichtigen Tempel und einer bedeutenden Kultstatue Ausschau zu halten.

Die hier vorgeschlagene Datierung des Basisfrieses (Abb. 11) in das späte dritte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. lässt an ein anderes Apollonheiligtum in Athen denken, in dem eine Darstellung des Neoptolemosmythos gerechtfertigt erscheinen würde. Bekanntlich erhob sich auf der Athener Agora, südlich der Stoa des Zeus Eleuthereus, der ionische Tempel des Apollon Patroos (Abb. 12). Der Tempel wurde bis in die jüngste Vergangenheit um 330 v. Chr. datiert⁸² und als Teil des Bauprogramms des Rhetors und Politikers Lykurg (338/337–327/326 v. Chr.) betrachtet⁸³. Im Jahre 2009 revidierte Mark Lawall diese

1991/1992, 29–55, bes. 43. 47. Zu den unterschiedlichen Ansichten, die hinsichtlich der Benennung der dargestellten Gottheit vertreten worden sind, s. M. Hamiaux, Musée du Louvre. Les sculptures grecques I. Des origines à la fin du IV^e siècle avant J.-C. (Paris 1992) 216 Nr. 224 mit Abb.; Vikela 2015, 102 f. Ar 33 Taf. 34.

⁸² Die L-förmigen Überreste des Tempels sind 1895–1896 bei Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts entdeckt worden (W. Dörpfeld, *Funde*, AM 21, 1896, 107–109; W. Dörpfeld,

Funde, AM 22, 1897, 225); sie sind allerdings erst 1937 von H. Thompson (1937, 77–111) mit dem Tempel des Apollon Patroos verbunden worden. Die Datierung des Tempels in die Zeit 338–326 v. Chr. beruhte auf den Keramikfunden, vor allem aber auf der Auswertung bestimmter baulicher Details (Thompson 1937, 102–104). Zum Tempel (Tempel III) s. Thompson 1937, 90–115 Taf. 3. 5; Travlos, *Athen* 96–99 Abb. 125–129; Thompson – Wycherley 1972, 137 f. Taf. 6. 12. 68 a; Hedrick 1988, 191–194; Knell 1994, 217–229; Knell 1995,

481–484 Abb. 4. 7–9; Hintzen-Bohlen 1997, 45–48. 173 Abb. 11; Knell 2000, 83 Abb. 52; 84 Abb. 53; F. Longo, *Il cd. santuario di Apollo Patroos. Il tempio tardoclassico e la precedente struttura absidata*, in: Greco 2014, 1001–1003 §9.19. Vgl. dagegen Lippolis 1998–2000, 142–162; F. Longo, *Il cd. sacello/naïskos di Zeus Phratrios e Athena Phratria*, in: Greco 2014, 1010 f. §9.20.

⁸³ F. W. Mitchel, *Lykourgan Athens: 338–322. Lectures Delivered at the University of Cincinnati in April 9 and 10, 1968* (University of Cincinnati 1970)

Datierung anhand einer thasischen Amphora, die aus einer durch den Tempel überdeckten Abfallgrube stammt und deren Henkelstempel dem Jahr 313 v. Chr. zugehört. Lawall setzt den Tempel daher in die Zeit 313–300 v. Chr.⁸⁴. Auf der Basis dieser neuen Gegebenheiten datiert Andrew Stewart die Marmorfragmente des Reliefschmucks des Ostgiebels des Tempels – der wahrscheinlich Apollon und die Musen zum Thema hatte⁸⁵ – sowie diejenigen der rundplastischen Eckakrotere wohl der Ostfassade, die die Tötung der Niobiden durch Apollon und Artemis zeigten⁸⁶, in das Jahrzehnt 310/300 v. Chr.

Im Inneren des Tempels war nach Pausanias die Kultstatue von Apollon Patroos aufgestellt, ein Werk des Euphranor⁸⁷. Bei den 1907 von Georgios Oikonomou, dem Sekretär der Griechischen Archäologischen Gesellschaft, im westlichen Bereich der Agora durchgeführten Ausgrabungen wurde rund 20 m südlich des Apollontempels im oder beim nördlichsten Raum des Metroons eine Statue gefunden⁸⁸ und als die Apollonstatue des Euphranor gedeutet⁸⁹. Die Kolossalstatue⁹⁰ (Abb. 13), die zunächst unter der Inventarnummer 3573 im NM aufbewahrt worden war (Abb. 14) und 1956 in das Agora Museum überführt wurde (Abb. 15)⁹¹, ist ohne die Plinthe mit einer

34 f. 44; Travlos, Athen 96; Thompson – Wycherley 1972, 137; W. Will, Athen und Alexander. Untersuchungen zur Geschichte der Stadt von 338 bis 322 v. Chr. (München 1983) 83 f.; Hedrick 1988, 209; Knell 1994, 235–237; Knell 1995, 485 f.; Hintzen-Bohlen 1997, 115. 127; Knell 2000, 81. 88 f.

84 M. L. Lawall, *The Temple of Apollo Patroos Dated by an Amphora Stamp*, *Hesperia* 78, 2009, 387–403, bes. 388. 391 f. Abb. 2. 3; 401.

85 Eine halb lebensgroße Statuette aus pentelischem Marmor, die 1951 auf der Athener Agora gefunden worden war und eine auf einem Felsen sitzende Muse (?) darstellt, war schon von H. Thompson den Giebelskulpturen des Tempels zugewiesen worden. s. Athen, Agora Mus. Inv. S 1530; H. A. Thompson, *Excavations in the Athenian Agora*: 1951, *Hesperia* 21, 1952, 109 f. Zeichn. 5 Taf. 28 c. d; Palagia 1980, 8 Abb. 2. 4; B. S. Ridgway, *Hellenistic Sculpture I. The Styles of ca. 331–200 B.C.* (Madison 1990) 19. 236. 266. 274 Anm. 35 Taf. 117; LIMC VI (1992) 672 Nr. 143 s. v. Mousa, Mousai (A. Queyrel); Knell 1995, 487 Abb. 16; Ridgway 1997, 57. 75 Anm. 88; Stewart 2017, 274. 278 Abb. 4; 283 f. Nr. 2 Abb. 4. 10 a. b. Stewart hat dem Giebelschmuck noch eine Statuette hinzugefügt, die eine auf einem Thron sitzende männliche Gestalt darstellt, vielleicht Apollon Patroos (Athen, Agora Mus. Inv. S 2110; Stewart 2017, 281–283 Nr. 1 Abb. 9 a–c).

86 Stewart 2017, 281–292 (Giebelskulpturen); 292–307 (figürliche Akrotere).

87 Paus. 1, 3, 4.

88 Zur Auffindung der Statue s. Kavvadias 1907, 55–57; Kourouniotis 1926, 8. 16 Abb. 9; Keramopoulos 1929, 95 Anm. 1; Judeich 1931, 333. 345; Thompson 1953/1954, 30 mit Anm. 2; Palagia 1980, 13 mit Anm. 59.

89 Wegen der Fundstelle der Statue im Metroon vertreten einige Gelehrte die Ansicht, dass diese während der Spätantike dorthin verbracht worden sei. Die Meinung, die Statue sei von Anfang an im Metroon aufgestellt gewesen und fälschlich mit dem Tempel des Apollon Patroos in Verbindung gebracht worden, vertritt Lippolis 1998–2000, 147 f. Contra Lawall a. O. (Anm. 84) 399–401; Stewart 2017, 281. 307. 310. Zur Ansicht, dass die Apollonstatue von der Agora nicht zum Œuvre des Euphranor zu rechnen sei, s. Hedrick 1988, 199; Ridgway 1997, 335 f.

90 Athen, Agora Mus. Inv. S 2154; Thompson 1937, 107. 108 Abb. 56; Thompson 1953/1954, 30–44 Taf. 1. 2; Travlos, Athen 96 f. Abb. 123. 124; Thompson – Wycherley 1972, 139 Taf. 69; Palagia 1980, 13–20 Abb. 6–17; G. Dontas, *La grande Artémis du Pirée. Une œuvre d'Euphranor*, *AntK* 25, 1982, 21–24 Taf. 3, 2; Hedrick 1988, 198–200 Abb. 7; Flashar 1992, 50–60 Abb. 37–39; L. Todisco, *Scultura greca del IV secolo. Maestri e scuole di statuaria tra classicità ed ellenismo* (Mailand 1993) 91–103, bes. 96 f. Taf. 210; Knell 1994, 232–234 Abb. 7; Knell 1995, 487–490 Abb. 17; Ridgway 1997, 335 f. Taf. 80 a. b; C. Maderna, *Die letzten Jahrzehnte der spätklassischen Plastik: Form und Raum*, in: P. C. Bol (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst II. Klassische Plastik* (Mainz 2004) I 369. 370.

559; II Abb. 335 a–d; B. S. Ridgway, *Second Chance. Greek Sculptural Studies Revisited* (London 2004) 249–251. 263 Abb. 16; C. L. Lawton, *Marbleworkers in the Athenian Agora*, *AgoraPB* 27 (Princeton 2006) 40 f. Abb. 43; Gawlinski 2014, 33. 34 Abb. 23; Stewart 2017, 277 f. 308–312 Abb. 6. 31. 32; O. Palagia, *Euphranor*, in: K. Seaman – P. Schultz (Hrsg.), *Artists and Artistic Production in Ancient Greece* (Cambridge 2017) 126 f. 131 Abb. 8, 1. 2.

91 In zwei Stücke zerbrochen wurde die Statue zunächst liegend bis 1916 im Hof des EM aufbewahrt. Die Bruchstücke wurden dann vom Bildhauer Andreas Panagiotakis (Abb. 14) zusammengefügt und auf einem Sockel in der Mitte des Innenhofs des NM aufgestellt (V. Stais, *Ἐργασίαι ἐν τοῖς Μουσείοις. Προσκτήματα τοῦ Ἐθνικοῦ Μουσείου καὶ αἱ ἐν αὐτῷ ἔργασια*, *ADelt* 2, 1916, Parartema, 79 Abb. 4; 80 Nr. 6). Einige Jahre später, 1924, wurde die Statue im Saal der Themis ausgestellt (P. Kastriotis, *Νέα προσκτήματα Ἐθνικοῦ Μουσείου ἀπὸ τοῦ 1923–1925*, *ADelt* 9, 1924/1925, Parartema, 31 Nr. 26; S. Pappaspyridi, *Guide du musée national. Marbres, bronzes et vases* [Athen 1927] 82 Nr. 3573). Während des 2. Weltkriegs wurde sie im Keller des NM aufbewahrt und im Jahre 1956 endgültig auf die Agora zurückgebracht, wo sie seit dem Abschluss der Rekonstruktionsarbeiten im August 1956 in der Stoa des Attalos (Abb. 15) aufgestellt ist (H. A. Thompson, *The Athenian Agora. A Guide to the Excavation and Museum* ³[Athen 1976] 73 Abb. 28; 180; Gawlinski 2014, 12 Abb. 1).

Abb. 13 Athen, Agora Museum Inv. S 2154. Kultstatue des Apollon Patroos

Abb. 14 Athen, Nationalmuseum. Die Statue des Apollon Patroos im Innenhof des NM neben dem Bildhauer Andreas Panagiotakis (1953), der sie im Jahre 1916 restauriert hatte

Abb. 15 Athen, Agora. Die Statue des Apollon Patroos bei ihrer Aufstellung am südlichen Ende der Stoa des Attalos (August 1956)



13



14



15

Höhe von 2,54 m erhalten; der ehemals eingesetzte Kopf ist verloren. Die Statue ist aus pentelischem Marmor gearbeitet⁹² und zeigt Apollon in der für die Kitharoden charakteristischen Tracht.

Der spätere Ansatz des Tempels muss nicht unbedingt auch die Datierung dieser Statue betreffen. So vertritt Stewart die Ansicht, dass die Statue bereits vor der Errichtung des Tempels selbst während der Spätphase des Zweiten Attischen Seebundes in Auftrag gegeben und ausgeführt worden sei, und zwar in der Zeit 355–338 v. Chr.⁹³. Sie sei zunächst in dem unmittelbar nördlich anschließenden Naiskos aufgestellt worden (Abb. 12), in dem eine ausreichend große Fundamentierung für eine Basis erhalten ist. Nach dem durch den Henkelstempel der thasischen Amphora vorgegebenen Jahr 313 v. Chr. sei ein Teil des Naiskos abgerissen worden, um den Transport der Statue in den im Bau befindlichen Tempel zu erleichtern. Dort habe sie dann vor der Rückwand des Sekos, wo das Basisfundament erhalten ist, gestanden⁹⁴. Im Anschluss an den Abtransport der Statue sei der Naiskos wiederhergestellt und dem Zeus Phratrios und der Athena Phratria geweiht worden. Ob dieses Szenario nun zutrifft oder nicht – die Datierung der Statue in das frühe letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr. bleibt hiervon unberührt.

Bekanntlich ist der Apollon Pythios von den Athenern mit dem Apollon Patroos gleichgesetzt worden⁹⁵, da der Gott als Vater des Ion Ahnherr der Ioner war⁹⁶. Mit dem Apollon Patroos auf der Agora war eine bedeutende Persönlichkeit aus der Zeit des Lykurg verbunden, nämlich Neoptolemos, Sohn des Antikles, aus dem Demos Melite⁹⁷, einer der »ἐκ τῶν σφόδρα πλουσίων«⁹⁸ Athener, der »πολλῶν ἔργων ἐπιστάτης ὢν, ἐφ'οἷς ἐπέδωκε τετίμηται«⁹⁹. Auch allgemein scheint Neoptolemos aktiv an der religiösen Renaissance der Zeit

92 G. Despinis (2008, 311) nimmt an, dass der Einsatzkopf der Statue aus parischem Marmor gearbeitet war, da diese ohnehin glänzende und durchscheinende Marmorart perfekt geglättet und poliert werden kann und aus diesem Grund bevorzugt für den Kopf und die nackten Gliedmaßen von Kultstatuen verwendet wurde; s. auch Despinis 1994, 197 Anm. 91; Despinis 2004, 283 f. Parallelen bieten z. B. das Fragment einer der Kultstatuen der Artemis aus ihrem Tempel in Brauron (Despinis 2004, 280 f. Nr. 4.2.1. Taf. 68, 1–5) und der kolossale Kopf der Göttin von ihrer Kultstatue im Brauroneion auf der Athener Akropolis (Despinis 1994, 189 f.).

93 Stewart 2017, 277. 281. 307. 310.

94 Zur Fundstelle der Fundamentierung der Basisblöcke der Kultstatue vor der Rückwand des Sekos s. Thompson 1937, 95 f. Abb. 42 Taf. 3. Zu einer hypothetischen Rekonstruktion der Basis s. Knell 1994, 237 Anm. 145 Abb. 8; Knell 2000, 90 Abb. 59; Stewart 2017, 310.

95 Demosth. or. 18, 141; Plut. Dem. 40, 8; Aristot. Ath. pol. 55, 3; Harpokr. 48, 13. Zum Verhältnis des Kultes des Apollon Pythios zu demjenigen des Apollon Patroos s. Hedrick 1988, 202–210; Flashar 1992, 57–60. Zu

der Ansicht, dass der Apollon Patroos in archaischer und klassischer Zeit im Heiligtum des Apollon Pythios verehrt worden sei, da der Tempel des Patroos erst im 4. Jh. v. Chr. gegründet wurde, s. Hedrick 1988, 205 f. Anders Thompson 1937, 84, der die Meinung vertritt, dass der erste Tempel des Apollon Patroos (Tempel I) auf der Agora bereits um die Mitte des 6. Jhs. v. Chr. errichtet worden sei. Zum Kult des Apollon Patroos in Athen s. X. de Schutter, Le culte d'Apollon Patrōos à Athènes, *AntCl* 56, 1987, 103–129; Hedrick 1988, 200–204; Cromey 2006, 41–69; M. Saporiti, Il culto di Apollo Patroos ad Atene, in: *Greco* 2014, 1004 f. F71.

96 Eur. Ion 1575–1580. Nach Platon erhielt der Gott seinen Beinamen πατρῶος, διὰ τὴν τοῦ Ἰωνος γένεσιν (Plat. Euthyd. 302 c–d); s. R. Parker, Myths of Early Athens, in: J. Bremmer (Hrsg.), *Interpretations of Greek Mythology* (London 1987) 206 f.; Flashar 1992, 57; Hintzen-Bohlen 1997, 121. 131. 135; K. Zacharia, *Converging Truths*. Euripides' Ion and the Athenian Quest for Self-Definition, *Mnemosyne Suppl.* 242 (Leiden 2003) 44 Anm. 1 und passim; Cromey 2006, 44–46. 58 f. Zur athenischen Propaganda des Kultes des Apollon, die vermittels der Person des

Ion betrieben wurde, s. H. A. Shapiro, Apollo and Ion on Classical Athenian Vases, in: L. Athanassaki – R. P. Martin – J. F. Miller (Hrsg.), *Apolline Politics and Poetics* (Athen 2009) 271.

97 Zum Neoptolemos, Sohn des Antikles, aus dem Demos Melite s. J. Kirchner, *Prosopographia attica II* (Berlin 1903) 118 Nr. 10652; RE XVI 2 (1935) 2462 f. Nr. 2 s. v. Neoptolemos (G. Reincke); J. K. Davies, *Athenian Propertied Families*. 600–300 B.C. (Oxford 1971) 399 f. Nr. 10652(C); T. L. Shear, Jr., A Votive Relief from the Athenian Agora, *OpRom* 9, 1973, 190 f.; R. Develin, *Athenian Officials* 684–321 B.C. (Cambridge 1989) 486 Nr. 2094; Faraguna 1992, 220 f. §23; 386; Parker 1996, 167. 245. 246 Anm. 99; 248; Hintzen-Bohlen 1997, 14. 46. 50. 115. 123; Mikalson 1998, 27. 34–36; Knell 2000, 87 f.; DNP 8 (2000) 833 s. v. Neoptolemos (7) (J. Engels); J. S. Traill, *Persons of Ancient Athens* 13 (Toronto 2004) 86 f. Nr. 706660; Humphreys 2004, 86. 96. 98; Parker 2005, 54; Strocka 2008, 1011 f.; Despinis 2009, 13 mit Anm. 8; 16; Vikela 2015, 26 mit Anm. 183; 27. 197 mit Anm. 1451; Lawton 2017, 34.

98 Demosth. or. 21, 215.

99 Demosth. or. 18, 114.

des Lykurg (338/337–327/326 v. Chr.)¹⁰⁰ beteiligt gewesen zu sein. So wurde er von seinen Mitbürgern für die Förderung des Kultes der Artemis Aristobule in Melite geehrt; konkret hatte er die Finanzierung der Wiederherstellung ihres berühmten Heiligtums übernommen, das bereits von Themistokles gegründet worden war¹⁰¹. Besonderes Interesse verdient in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass Neoptolemos auch die χρύσωσις des Altars¹⁰² des Apollon Patroos finanziert hatte¹⁰³, weshalb er auf Veranlassung des Lykurg von der Stadt mit einem Ehrenkranz¹⁰⁴ und einer Statue geehrt wurde. Sein Name wird noch ein weiteres Mal in direktem Zusammenhang mit dem Gott Apollon und zusammen mit Lykurg genannt, und zwar unter den ἱεροποιῶν, die die Πυθαΐδα¹⁰⁵ im Jahre 326/325 v. Chr.¹⁰⁶ nach Delphi führten.

Sollte es tatsächlich ein simpler Zufall sein, dass Neoptolemos, Sohn des Antikles, denselben Namen führte wie der Heros Neoptolemos? Doch wohl eher nicht. Die Verbindung zwischen beiden erklärt sich aus dem Verhältnis des Neoptolemos Antikleous zu Delphi und zum Apollon Pythios, aber auch zum Apollon Patroos. Sicher aus gutem Grund hat dieser Mann das heute im Agora Museum Inv. I 7154 (Abb. 16) aufbewahrte Relief dem Apollon Pythios geweiht¹⁰⁷. Möglicherweise hatte derselbe Mann, der die Vergoldung

100 Zur Religionspolitik des Lykurg s. Parker 1996, 228. 242–253; Hintzen-Bohlen 1997, 119–126; Mikalson 1998, 11–45, bes. 27. 34–36; Humphreys 2004, 85–89. 94 f. 108 f. 111. 120 f.

101 Plut. Them. 22, 1. 2; Plut. mor. 869 D. Zur Finanzierung der Erneuerung des Heiligtums s. SEG 22, 116; Faraguna 1992, 220 f. 386; R. Garland, *Introducing New Gods. The Politics of Athenian Religion* (Ithaca 1992) 78; Parker 1996, 248; Hintzen-Bohlen 1997, 14. 50. 123; Mikalson 1998, 35; Humphreys 2004, 98; Parker 2005, 54.

102 Für einen analogen Fall ἀργυρώσεως βομποῦ vgl. eine beschriftete Basis einer männlichen Ehrenstatue aus Eleusis aus dem Zeitraum 90–105 n. Chr. (Malta, Valletta, Arch. Naz. Mus.: IG II² 3585 Z. 5). Zur Inschrift s. zuletzt K. Clinton, *Eleusis. The Inscriptions on Stone. Documents of the Sanctuary of the Two Goddesses and Public Documents of the Deme IA* (Athen 2005) 332 f. Nr. 371; II Commentary (Athen 2008) 333 Nr. 371. Allgemein zur Vergoldung (χρύσωσις) in der Antike s. H. Blümner, *Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern IV* (Leipzig 1887) 302–318, bes. 308–316; A. Orlandos, *Les matériaux de construction et la technique architecturale des anciens Grecs I* (Paris 1966) 122–126, bes. 125; zur Vergoldung von Skulpturen s. Marcadé 1969, 100 f.; K. Yfantidis, *Die Polychromie der hellenistischen Plastik* (Diss. Universität Mainz 1984) 114–127. 148 f. Speziell zur Vergoldung hellenistischer Skulpturen von Delos s. zuletzt B. Bourgeois – Ph. Jockey, *D'or et de marbre. Les sculptures hellénistiques dorées de Délos*, BCH 128/129, 2004/

2005, 331–349. 533; B. Bourgeois – Ph. Jockey, *La dorure des marbres grecs. Nouvelle enquête sur la sculpture hellénistique de Délos*, JSav 2005, 253–316; B. Bourgeois – Ph. Jockey – A. Karydas, *New Researches on Polychrome Hellenistic Sculptures in Delos III. The Gilding Processes. Observations and Meanings*, in: Ph. Jockey (Hrsg.), *Λευκός Λίθος. Marbres et autres roches de la Méditerranée antique. Études interdisciplinaires. Actes du VIII^e colloque international de l'association for the Study of Marble and Other Stones Used in Antiquity* (Asmosia) Aix-en-Provence 12.–18. Juni 2006 (Paris 2011) 645–661.

103 Plut. mor. 843 F. Außerdem Faraguna 1992, 220. 263. 386; Parker 1996, 245; Hintzen-Bohlen 1997, 14. 115; Mikalson 1998, 35; Humphreys 2004, 98; Stewart 2017, 280. 281. 307. Eine Platte aus pentelischem Marmor mit der Inschrift Ἀπόλλωνος Πατρώου (Athen, EM Inv. 10079; IG II² 4984), die beim Varvakeion gefunden worden ist, ist von H. Thompson dem Altar des Tempels zugeordnet worden, s. Thompson 1937, 110. 111 Abb. 57. 58; Travlos, *Athen* 96; Thompson – Wycherley 1972, 138 f.; Hintzen-Bohlen 1997, 46. Vgl. dagegen Hedrick 1988, 194.

104 Mit Neoptolemos, Sohn des Antikles, sind noch zwei weitere in hymettischen Marmor gemeißelte Weihinschriften verbunden worden: a) Athen, EM Inv. 9028; IG II² 4901 aus der Zeit um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr., und b) Athen, EM Inv. 7907a. 7908–7913; IG II² 1496 col. II Z. 43–46 von 334/333–331/330 v. Chr. Die zweitgenannte stammt von den Abrechnungen der Schatzmeister der Athena und betrifft

die Weihung des Kranzes an die Göttin, mit dem Neoptolemos von der Stadt ausgezeichnet worden war, s. Hintzen-Bohlen 1997, 115 Anm. 185. 186; Mikalson 1998, 35; Humphreys 2004, 98.

105 Zur Πυθαΐδα s. G. Colin, *Inscriptions de Delphes. La Théorie athénienne à Delphes*, BCH 30, 1906, 161–329; Boëthius 1918, passim, bes. 137–141. 145–154 (antike Schriftquellen); Parsons 1943, 235–238; G. Daux, *Delphes au II^e et au I^{er} siècles, depuis l'abaissement de l'Étolie jusqu'à la paix romaine*, 191–31 av. J.-C., BEFAR 140 (Paris 1936) 521–563. 577–583. 708–729; Parker 1996, 247. 250; Parker 2005, 84–87 (vor allem zu den Pythaiden der hellenistischen Zeit). Außerdem allg. D. Marchiandi, *Le feste ateniesi per Apollo. I Thargelia e la Pitaide*, in: Greco 2011, 435 f. F. 31. Zur politischen Bedeutung der θεορία für Athen s. K. Karila-Cohen, *Apollon, Athènes et la Pythaïde. Mise en scène «mythique» de la cité au II^e siècle av. J.-C.*, Kernos 18, 2005, 228–235.

106 Delphi, Arch. Mus. Inv. 2592: É. Bourguet, *Inscriptions de l'entrée du sanctuaire au trésor des Athéniens*, FdD III 1 (Paris 1929) 337 f. Nr. 511; Syll³ 296. Zur Datierung der Inschrift in das Jahr 326/325 v. Chr. s. D. M. Lewis, *Notes on Attic Inscriptions (II)*, BSA 50, 1955, 34. Außerdem Knell 1994, 229 Anm. 66; Parker 1996, 247 mit Anm. 102; 250; Hintzen-Bohlen 1997, 115 Anm. 182; 122 Anm. 239; 134 Anm. 313; Mikalson 1998, 34. 41; Humphreys 2004, 96.

107 Despinis 2009, 13. 16; Despinis 2013, 42; Gawlinski 2014, 43 f. Abb. 27; Vikela 2015, 26. 27 mit Anm. 189. 190; 183; Lawton 2017, 33. 34. G. Despinis

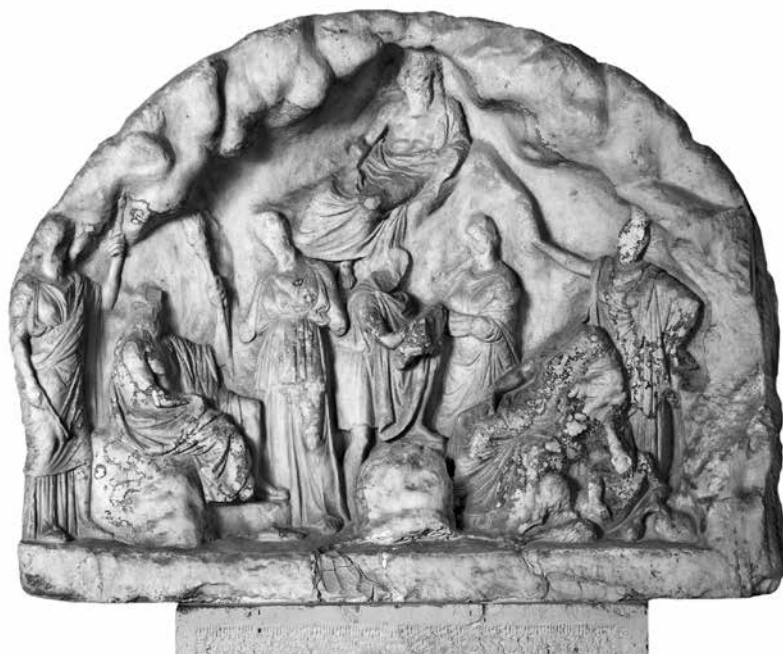


Abb. 16 Athen, Agora Museum Inv. I 7154.
Votivrelief für Apollon Pythios (M. 1 : 8)

des Altars des Apollon Patroos finanziert hatte, auch die Bezahlung der Herstellung der Kultstatue übernommen. Und vielleicht führt uns diese Kette von Überlegungen zu einer Erklärung, weshalb der Mythos des Neoptolemos für den Schmuck des Basisfrieses der Kultstatue des Apollon Patroos auf der Athener Agora ausgewählt worden ist¹⁰⁸ – unter der Voraussetzung, dass man der Zuweisung des Fragments NM Inv. 2636 an die Agora zustimmt. Der Umstand, dass Pausanias¹⁰⁹ die Basis der Statue nicht erwähnt, bedeutet nicht, dass das Fragment nicht von dieser stammen könnte, da der Reiseschriftsteller in zahlreichen Fällen wählerisch mit seinen Informationen umgeht.

Die Herkunft des Fragments aus diesem Heiligtum ist nicht unwahrscheinlich. Die architektonischen Überreste des Tempels (Abb. 12) sind bekanntlich

(2009, 11–19) weist die Deutung von V.-M. Strocka zurück (2008, 1005, 1009; SEG 58, 204), nach der auf diesem Relief die Übergabe des neu geborenen Dionysos durch Hermes an die Nymphen von Nyssa dargestellt sei, und erkennt in dem kleinen Kind Ion, den Sohn des Apollon und der Kreusa, der Hermes übergeben wird, der ihn auf Geheiß des Apollon in den Tempel seines Vaters nach Delphi bringen sollte (Eur. Ion 29–35). Das Relief ist somit dem Apollon Pythios geweiht. Despinis lässt die Möglichkeit offen, dass die Weihung des Reliefs durch Neoptolemos Antikleous mit Restaurierungsarbeiten im Heiligtum des Apollon am Nordabhang der Akropolis in Zusammenhang stehen könnte. Zum Relief s. zuletzt E. Vikela, *Ο ιστορικός χαρακτήρας ορισμένων αναθηματικών αναγλύφων και η προβολή του αναθέτη τους*, in: Delivorrias u. a. 2011, 15 f. mit Anm. 25, 27–29; Vikela 2015, 216 ApAr 7 Taf. 48;

Lawton 2017, 32–34 Nr. 13 Abb. 1 Taf. 3 (mit Literatur).

108 Es sei denn, dass es sich um eine Anspielung auf die politische Propaganda Athens handelte, die auf eine Annäherung an den König von Epirus abzielte, wovon auch das gestiegene Interesse der Athener am Zeusheiligtum von Dodona zeugt, das sich in der Entsendung einer *θεωρία* im Jahre 330 v. Chr. widerspiegelt (Demosth. or. 21, 53); in diesen Zusammenhang gehört auch die *ἐπικόσμηση* der Statue der Dione gemäß eines Orakelspruchs des dodonischen Zeus (Hyp. 4, 4–26), s. Mikalson 1998, 40; Humphreys 2004, 97; Parker 2005, 87 f. 108. Zur (*ἐπι*) *κόσμηση* s. Marcadé 1969, 98–101; J. M. Mansfield, *The Robe of Athena and the Panathenaic Peplos* (Diss. University of California, Berkeley 1985; Ann Arbor UMI 1989) 506–521, 526–557. Zur Statue der Dione s. D. Whitehead, *Hypereides. The Forensic*

Speeches/Introduction, Translation and Commentary (Oxford 2000) 224 f. 227. O. Palagia, *Ζεὺς Νάϊος καὶ Διὼνῃ στὴν Ἀκρόπολη τῶν Ἀθηνῶν*, in: D. Damaskos (Hrsg.), *Ἀρχαία ἐλληνικὴ γλυπτικὴ. Ἀφιέρωμα στὴ μνήμη τοῦ γλύπτη Στέλιου Τριάντη*, MusBenaki Parartema 1 (Athen 2002) 176. Zusätzliche Zeugnisse des Versuchs der Athener, das Orakel von Dodona und darüber hinaus das Königreich Epirus enger anzubinden, und dies besonders nach dem Ausschluss der Athener vom Orakel von Delphi durch die Makedonen, bilden das Urkundenrelief(?) des Zeus Naios und der Dione (Athen, AM Inv. 4887) und ein der Dione geweihter, beschrifteter Marmorthron (Athen, AM Inv. 4047), beide von der Athener Akropolis. Zu diesen beiden Denkmälern s. Palagia a. O. 171–180 Abb. 1 bzw. Abb. 10, 11.

109 Paus. 1, 3, 4.

1895–1896 vom Deutschen Archäologischen Institut freigelegt worden¹¹⁰, doch zog sich der Vorgang der Enteignung des betreffenden Grundbesitzes, der 1903 durch die Archäologische Gesellschaft zum Zweck der Ausdehnung der Ausgrabungen eingeleitet worden war, bis zum Jahr 1907 hin¹¹¹. Damals wurde auch die Kultstatue entdeckt. Man wird jedoch davon ausgehen können, dass in den Privathäusern, die über dem Heiligtum errichtet worden waren, bereits früher Zufallsfunde ans Licht gekommen waren, die dann von den Behörden unbemerkt in die Hände von Antikenhändlern gelangt waren. Aus dem Bericht von Panagiotis Kavvadias erfahren wir, dass die Ausgrabungsstätte erst 1908 eingezäunt wurde¹¹², nachdem die Enteignung des Grundbesitzes abgeschlossen war. Durch diese Umstände ließe sich leicht erklären, wie das Friesfragment NM Inv. 2636 von der Athener Agora, auf der es meines Erachtens gefunden worden ist, nach Piräus gelangt sein könnte, wo es im Jahre 1904 beschlagnahmt wurde.

Ich möchte die oben dargelegte Hypothese durch einen Hinweis auf die Anhaltspunkte ergänzen, welche die Ausgrabungen in Bezug auf den Sekos des Tempels des Apollon Patroos und die Basis der Kultstatue erbracht haben, auf deren Grundlage Ioannis Travlos den Grundriss des Tempels zeichnerisch rekonstruiert hat (Abb. 12). Diesem Vorschlag zufolge erhob sich die Statue auf einem massiven Sockel, der mit Orthostatenblöcken, die den Reliefschmuck trugen, verkleidet war¹¹³. Die Länge der rechteckigen Basis betrug gemäß dem Maßstab in der Rekonstruktion von Travlos 2,50 m. Wenn die Verkleidung aus zwei gleich große Platten bestand, muss das Fragment NM Inv. 2636, wie oben bereits ausgeführt¹¹⁴, zur zweiten Platte gehört haben. Auf der ersten Platte von links (Abb. 11. 17) kann man sich eine Darstellung des Tempels oder vielleicht ein Symbol des Heiligtums von Delphi vorstellen (Palme, Dreifuß); an die hier besprochene Platte werden sich in Analogie zum Volutenkrater aus Ruvo (Abb. 8. 10) die Verfolger des Neoptolemos, vielleicht auch der Altar des Apollon und der Omphalos, angeschlossen haben. Die vertikale Gliederung des Sockels wird alle Elemente umfasst haben, die für die Sockel klassischer Zeit charakteristisch sind: nämlich Plinthe, Toichobat, Fries und Bekrönung.

Der in diesem Beitrag behandelte Fries, der zum Dekor der Basis einer Kultstatue des Gottes Apollon gehört, trägt dazu bei, eine große Wissenslücke bezüglich der Denkmälerkategorie der geschmückten Kultbildbasen zu schließen, die für das 4. Jh. v. Chr. in sehr viel geringerer Zahl belegt sind¹¹⁵, als dies für das vorhergegangene Jahrhundert gilt¹¹⁶.

110 a. O. Anm. 82.

111 Kavvadias 1907, 55. Zu den Problemen bei der Realisierung der Enteignungen aufgrund der angespannten finanziellen Situation des griechischen Staates und die hieraus resultierenden negativen Folgen für die Antiken s. Kourouniotis 1926, 16–18.

112 P. Kavvadias, Ἔκθεσις τῶν Πεπραγμένων τῆς Ἐταιρείας κατὰ τὸ ἔτος 1908, Prakt 1908, 59.

113 Zu diesem Basistypus (Orthostatenbasis) in klassischer Zeit s. M. Jacob-Felsch, Die Entwicklung griechischer Statuenbasen und die Aufstellung der Statuen (Waldsassen/Bayern 1969) 53 f.

65 f. 181–183 Kat. 78–87; Kosmopoulou 2002, 10–15.

114 s. S. 14.

115 Die mit Reliefs geschmückten Platten aus Mantinea (Athen, NM Inv. 215–217) stellen die einzigen bekannten Beispiele aus dem 4. Jh. v. Chr. dar, doch kann nicht sicher gesagt werden, ob sie vom Basisschmuck einer Kultstatue, einem Bema oder einem Altar stammen. Zu den unterschiedlichen Deutungsvorschlägen der Platten s. Kosmopoulou 2002, 147–150. 248–251 Kat. 63 Abb. 105–107; A. Pasquier, in: A. Pasquier – J.-L. Martinez (Hrsg.), Praxitèle. Ausstellungskatalog Paris (Paris

2007) 110 f. Kat. 16; N. Kaltsas, in: N. Kaltsas – G. Despini (Hrsg.), Προξίτελης. Ausstellungskatalog Athen (Athen 2007) 82–87 Kat. 12. Zu hypothetischen Beispielen aus dem 4. Jh. v. Chr. s. Kosmopoulou 2002, 145–147.

116 Die Relieffriese von Kultbildbasen des 5. Jhs. v. Chr. zusammengestellt bei L. M. Gadbery, Three Fifth Century B.C. Bases from the Athenian Agora (Diss. New York University 1988; Ann Arbor UMI 1989); Kosmopoulou 2002, 111–144. 236–248; Leventi 2014, 165–182.



Abb. 17 Hypothetische zeichnerische Rekonstruktion der Kultstatue des Apollon Patroos Athen, Agora Museum Inv. S 2154, mit der Reliefbasis Athen, NM Inv. 2636; die kräftige schwarze Linie markiert den erhaltenen Teil der Statue (Abb. 13) (M. 1 : 25)

Ergebnisse

Das Ziel einer jeden Untersuchung ist es, zu gesicherten Ergebnissen zu gelangen, doch gilt gleichermaßen, dass auch die nur wahrscheinlichen nicht unterschlagen werden sollten.

So zählen zu den sicheren Schlussfolgerungen dieser Analyse: a) die Interpretation des Relieffragmentes NM Inv. 2636 (Abb. 1. 2) als Bruchstück des Frieses einer Basis einer Kultstatue des Apollon (Abb. 7); b) die Deutung seiner Darstellung, vor allem die Benennung des Kriegers als Neoptolemos; c) seine Datierung um 330 v. Chr.; d) der attische Charakter des Werkes sowie seine Entstehung in Athen.

Zu den wahrscheinlichen Ergebnissen zählt die Zuweisung des Fragments an den Basisfries der Kultstatue des Apollon Patroon (Abb. 17) im Tempel des Gottes auf der Athener Agora.

Zusammenfassung

Elena Vlachogianni, Neoptolemos. Zu einer Reliefbasis aus Athen – ein Denkmal der Kulturpolitik des Lykurg

Schlagworte

Apollon Pythios • Apollon Patroos • Basisfries einer Kultstatue • Neoptolemos • Athener Agora

Das Relieffragment Athen, Nationalmuseum Inv. 2636 ist im Jahre 1904 im Piräus beschlagnahmt worden. Den erhaltenen Abschnitt der Darstellung beherrscht die Gestalt eines Kriegers mit Schild, der sich nach links auf ein Kultbild des Apollon zubewegt, das auf einer Basis steht und einen Bogen in der linken Hand hält. Am rechten Rand ist der rechte Fuß einer weiteren Gestalt erhalten, zu der der Krieger seinen Kopf zurückwendet. In der Kriegergestalt wird Neoptolemos erkannt, der vor seinen Verfolgern ins Heiligtum des Apollon in Delphi flieht. Technische Details führen zu dem gesicherten Ergebnis, dass das Fragment von einem Relieffries stammt, der sich im Inneren eines Heiligtums des Apollon Pythios in Athen befunden hat. Bekanntlich wurde Apollon Pythios in Athen auch als Apollon Patroos verehrt, dessen Tempel auf der Agora errichtet wurde. Anhand der Überlieferung, die Vergoldung des Altars des Apollon Patroos sei von dem sehr reichen Athener Neoptolemos, Sohn des Antikles, finanziert worden, wird die Hypothese aufgestellt, dass derselbe Mann auch die Kosten für die Herstellung der Statue übernommen haben könnte, wodurch sich die Wahl des Neoptolemosmythos für den Reliefschmuck der Statuenbasis erklären würde. Die letztgenannte Annahme führt nahezu zwangsläufig zur wahrscheinlichen Herkunft des beschlagnahmten Fragments von der Athener Agora.

Abstract

Elena Vlachogianni, Neoptolemos. On a Relief Base from Athens – A Monument Related to the Cultural Policy of Lykurgos

Keywords

Apollo Pythios • Apollo Patroos • base frieze of a cult statue • Neoptolemos • Athens Agora

The relief fragment Athens, NM Inv. 2636 was confiscated in 1904 in Piraeus. The preserved segment of the relief is dominated by the figure of a warrior with a shield, who moves left towards a cult image of Apollo set upon a base and holding a bow in his left hand. At the right-hand edge of the segment the right foot is preserved of another figure, who the warrior turns his head back to. The warrior is recognized as being Neoptolemos, fleeing from his persecutors to the sanctuary of Apollo at Delphi. Technical details establish securely that the fragment comes from a relief frieze that was situated inside a sanctuary of Apollo Pythios in Athens. It is known that in Athens Apollo Pythios was also worshipped as Apollo Patroos, whose temple was erected on the Agora. Given the tradition that the gilding of the altar of Apollo Patroos was financed by the very wealthy Athenian Neoptolemos, son of Antikles, we propose the hypothesis that the same man may also have borne the cost of producing the statue, which would account for the choice of the Neoptolemos myth for the relief decoration of the statue base. The latter conjecture necessarily leads to the probable provenance of the confiscated fragment being the Athens Agora.

Abbildungsnachweis

Abb. 1. 3. 4. 6: Athen, NM Inv. 2636 (K. Xenikakis) • Abb. 2. 5. 7. 11: Athen, NM Inv. 2636 (Y. Nakas) • Abb. 8. 9: Vicenza, Sammlung Intesa Sanpaolo Inv. 111 • Abb. 10: Vicenza, Sammlung Intesa Sanpaolo Inv. 111 (Y. Nakas) • Abb. 12: © American School of Classical Studies at Athens, Agora Excavations 1997.03.0054 • Abb. 13: © American School of Classical Studies at Athens, Agora Excavations 2008.20.0016 (C. Mauzy) • Abb. 14: © American School of Classical Studies at Athens, Agora Excavations 2004.01.2622 • Abb. 15: © American School of Classical Studies at Athens, Agora Excavations 2008.18.0164 • Abb. 16: © American School of Classical Studies at Athens, Agora Excavations 2010.01.0273 (C. Mauzy) • Abb. 17: Athen, Agora Museum Inv. S 2154 und Athen, NM Inv. 2636 (Y. Nakas)

Abkürzungen

AM • Akropolis Museum
 EM • Epigraphisches Museum
 NM • Archäologisches Nationalmuseum Athen

- Alroth 1992 • B. Alroth, Changing Modes in the Representation of Cult Images, in: R. Hägg (Hrsg.), *The Iconography of Greek Cult in the Archaic and Classical Periods*. Proceedings of the 1st International Seminar on Ancient Greek Cult, organised by the Swedish Institute at Athens and the European Cultural Centre of Delphi, Delphi 16.–18. November 1990, Kernos Suppl. 1 (Athen 1992) 9–46
- Bald Romano 1980 • I. Bald Romano, *Early Greek Cult Images* (Diss. University of Pennsylvania 1980; Ann Arbor UMI 1982)
- BAPD • Beazley Archive Pottery Database, <<http://www.beazley.ox.ac.uk/pottery/default.htm>> (08.02.2019)
- Boëthius 1918 • A. Boëthius, *Die Pythais. Studien zur Geschichte der Verbindungen zwischen Athen und Delphi* (Uppsala 1918)
- Brahms 1994 • T. Brahms, *Archaismus. Untersuchungen zu Funktion und Bedeutung archaischer Kunst in der Klassik und im Hellenismus* (Frankfurt a. M. 1994)
- Cook 2005 • B. F. Cook, *Relief Sculpture of the Mausoleum at Halicarnassus*. In Collaboration with B. Ashmole and D. Strong (Oxford 2005)
- Cromey 2006 • R. D. Cromey, *Apollo Patroos and the Phratries*, *AntCl* 75, 2006, 41–69
- Currie 2005 • B. Currie, *Pindar and the Cult of Heroes* (Oxford 2005)
- de Cesare 1997 • M. de Cesare, *Le statue in imagine. Studi sulle raffigurazioni di statue nelle pitture vascolari greca* (Rom 1997)
- Delivorrias u. a. 2011 • A. Delivorrias – G. Despinis – A. Zarkadas (Hrsg.), *Ἐπεινος* Luigi Beschi, *MusBenaki Parartema* 7 (Athen 2011)
- Despinis 1994 • G. I. Despinis, *Neues zu einem alten Fund*, *AM* 109, 1994, 173–198 Taf. 31–45
- Despinis 2004 • G. I. Despinis, *Die Kultstatuen der Artemis in Brauron*, *AM* 119, 2004, 261–315 Taf. 64–75
- Despinis 2008 • G. I. Despinis, *Klassische Skulpturen von der Athener Akropolis*, *AM* 123, 2008, 235–340 Taf. 24–45
- Despinis 2009 • G. I. Despinis, *Zum Weihrelief des Neoptolemos im Athener Agora-Museum*, *AA* 2009/1, 11–19
- Despinis 2013 • G. I. Despinis, *Μικρές Μελέτες για Ανάγλυφα: Συγκολλήσεις και συσχετισμοί θραυσιμάτων. Νέες παρατηρήσεις και ερμηνείες* (Athen 2013)
- Donohue 1988 • A. A. Donohue, *Xoana and the Origins of Greek Sculpture* (Atlanta 1988)
- Faraguna 1992 • M. Faraguna, *Atene nell'età di Alessandro. Problemi politici, economici, finanziari*, *MemLinc* 9, 2 (Rom 1992)
- Farnell 1921 • L. R. Farnell, *Greek Hero Cults and Ideas of Immortality* (Oxford 1921)
- Flashar 1992 • M. Flashar, *Apollon Kitharodos. Statuarische Typen des musischen Apollon* (Köln 1992)
- Fontenrose 1960 • J. Fontenrose, *The Cult and Myth of Pyrrhos [sic] at Delphi* (Berkeley 1960)
- Fullerton 1982 • M. D. Fullerton, *Archaistic Draped Statuary in the Round of the Classical, Hellenistic, and Roman Periods* (Diss. Bryn Mawr College 1982; Ann Arbor UMI 1989)
- Funke 2000 • S. Funke, *Aiakidenmythos und epeirotisches Königtum. Der Weg einer hellenischen Monarchie* (Stuttgart 2000)
- Gawlinski 2014 • L. Gawlinski, *The Athenian Agora: Museum Guide* ⁵(Princeton, 2014)
- Greco 2009 • E. Greco, *Nota sul Santuario di Apollo Pizio ad Atene*, in: S. Drougou – D. Evgenidou – Ch. Kritzas – N. Kaltsas – V. Penna – I. Tsourti (Hrsg.), *Κεράτια Φιλίας*. Festschrift für I. Touratsoglou II (Athen 2009) 291–297
- Greco 2010 • E. Greco (Hrsg.), *Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d.C. I: Acropoli – Areopago – Tra Acropoli e Pnice* (Athen 2010)
- Greco 2011 • E. Greco (Hrsg.), *Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d.C. II: Colline sud-occidentali – Valle dell'Ilisso* (Athen 2011)
- Greco 2014 • E. Greco (Hrsg.), *Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d.C. III: Quartieri a nord e a nord-est dell'Acropoli e Agora del Ceramico: Agora del Ceramico* (Athen 2014)

- Harrison 1965 • E. B. Harrison, *Archaic and Archaistic Sculpture*, Agora 11 (Princeton 1965)
- Havelock 1965 • C. M. Havelock, *The Archaic as Survival versus the Archaistic as a New Style*, *AJA* 69, 1965, 331–340
- Hedrick 1988 • C. W. Hedrick Jr, *The Temple and Cult of Apollo Patroos in Athens*, *AJA* 92, 1988, 185–210
- Hintzen-Bohlen 1997 • B. Hintzen-Bohlen, *Die Kulturpolitik des Eubulos und des Lykurg. Die Denkmäler- und Bauprojekte in Athen zwischen 355 und 322 v. Chr.* (Berlin 1997)
- Hölscher 2010 • F. Hölscher, *Gods and Statues: An Approach to Archaistic Images in the Fifth Century BCE*, in: J. Mylonopoulos (Hrsg.), *Divine Images and Human Imaginations in Ancient Greece and Rome* (Leiden 2010) 105–120
- Humphreys 2004 • S. C. Humphreys, *The Strangeness of Gods. Historical Perspectives on the Interpretation of Athenian Religion* (Oxford 2004)
- Icard-Gianolio 1992 • LIMC VI (1992) 331 f. s. v. Machaireus (N. Icard-Gianolio)
- Judeich 1931 • W. Judeich, *Topographie von Athen* ²(München 1931)
- Kaltsas 2002 • N. E. Kaltsas, *Sculpture in the National Archaeological Museum, Athens* (Los Angeles 2002)
- Kavvadias 1907 • P. Kavvadias, *Ἐκθεσις τῶν Πεπραγμένων τῆς Ἐταιρείας κατὰ τὸ ἔτος 1907*, *Prakt* 1907, 51–74
- Keramopoulos 1929 • A. D. Keramopoulos, *Ἦπὸ τὰ Προπύλαια τῆς Ἀκροπόλεως*, *ADelt* 12, 1929, 73–101
- Knell 1994 • H. Knell, *Der jüngere Tempel des Apollon Patroos auf der Athener Agora*, *JdI* 109, 1994, 217–237
- Knell 1995 • H. Knell, *Überlegungen zur öffentlichen Architektur des IV. Jahrhunderts in Athen*, in: W. Eder (Hrsg.), *Die athenische Demokratie im 4. Jh. v. Chr. Vollendung oder Verfall einer Verfassungsreform? Akten eines Symposiums Bellagio 3.–7. August 1992* (Stuttgart 1995) 475–514
- Knell 2000 • H. Knell, *Athen im 4. Jahrhundert v. Chr. – eine Stadt verändert ihr Gesicht: archäologisch-kulturgeschichtliche Betrachtungen* (Darmstadt 2000)
- Kosmopoulou 2002 • A. Kosmopoulou, *The Iconography of Sculptured Statue Bases in the Archaic and Classical Periods* (Madison 2002)
- Kourouniotis 1926 • K. Kourouniotis, *Ἡ ἀνασκαφὴ τῶν ἀρχαίων Ἀθηνῶν* (Athen 1926)
- Kyrieleis 1986 • H. Kyrieleis (Hrsg.), *Archaische und Klassische Griechische Plastik I–II. Akten des Internationalen Kolloquiums vom 22.–25. April 1985 in Athen* (Mainz 1986)
- Lawton 2017 • C. L. Lawton, *Votive Reliefs, The Athenian Agora 38* (Princeton 2017)
- Leventi 2014 • I. Leventi, *Πόλη σε κρίση. Αρχιτεκτονική γλυπτική της Αθήνας στην περίοδο του Πελοποννησιακού πολέμου* (Athen 2014)
- Lippolis 1998–2000 • E. Lippolis, *Apollo Patroos, Ares, Zeus Eleutherios. Culto e architettura di stato ad Atene tra la democrazia e i Macedoni*, *ASAtene* 76–78, 1998–2000, 139–218
- Loscalzo 1998 • D. Loscalzo, *Neoptolemo Boathoos à Delfi*, *QuadStor* 47, 1998, 119–131
- von Mangoldt 2013 • B. von Mangoldt, *Griechische Heroenkultstätten in klassischer und hellenistischer Zeit. Untersuchungen zu ihrer äußeren Gestaltung, Ausstattung und Funktion* (Tübingen 2013)
- Marcadé 1969 • J. Marcadé, *Au musée de Délos. Étude sur la sculpture hellénistique en ronde bosse découverte dans l'île*, *BEFAR* 215 (Paris 1969)
- Matthaiou 2011 • A. P. Matthaiou, *Το Πύθιον παρά τον Ιλισσόν*, in: *Delivorrias u. a.* 2011, 259–271
- Meyer 1989 • M. Meyer, *Die griechischen Urkundenreliefs*, *AM Beih.* 13 (Berlin 1989)
- Mikalson 1998 • J. D. Mikalson, *Religion in Hellenistic Athens* (Berkeley 1998)
- Mostratos 2013 • G. Mostratos, *Οι αετωματικές συνθέσεις των Πελοποννησιακών ναών του 4ου αιώνα π.Χ. Εικονογραφία, ερμηνεία και αποκατάσταση I–II* (Diss. Univ. Athen 2013), <<https://www.didaktorika.gr/eadd/handle/10442/29260>> (08.02.2019)
- Oenbrink 1997 • W. Oenbrink, *Das Bild im Bilde. Zur Darstellung von Götterstatuen und Kultbildern auf griechischen Vasen* (Frankfurt a. M. 1997)
- Palagia 1980 • O. Palagia, *Euphranor, Monumenta Graeca et Romana 3* (Leiden 1980)
- Parker 1996 • R. Parker, *Athenian Religion. A History* (Oxford 1996)
- Parker 2005 • R. Parker, *Polytheism and Society at Athens* (Oxford 2005)
- Parsons 1943 • A. W. Parsons, *Klepsydra and the Paved Court of the Pythion*, *Hesperia* 12, 1943, 191–267
- Ridgway 1997 • B. S. Ridgway, *Fourth-Century Styles in Greek Sculpture* (Madison 1997)

- Robert 1955 • L. Robert, *Hellenica: Recueil d'épigraphie, de numismatique et d'antiquités grecques* 10 (Paris 1955)
- Roux 1964 • G. Roux, Meutre dans un sanctuaire sur l'amphore de Panagurišté, *AntK* 7, 1964, 30–41 Taf. 8–11
- Sauter 2002 • E. Sauter, Das Relief aus Epidauros, Athen, Nationalmuseum Inv. 1425 und 1425 β, *AntPl* 28, 2002, 125–162 Taf. 67–76
- Schefold – Jung 1989 • K. Schefold – F. Jung, Die Sagen von den Argonauten, von Theben und Troia in der klassischen und hellenistischen Kunst (München 1989)
- Sena Chiesa 2007 • G. Sena Chiesa, Neottolema a Delfi e il rancore di Apollo, in: I. Colpo – I. Favaretto – F. Ghedini (Hrsg.), *Iconografia 2006: gli eroi di Omero. Atti del convegno internazionale Taormina, Giuseppe Sinopoli Festival, 20–22 ottobre 2006* (Rom 2007) 97–112
- Simon 1954/1955 • E. Simon, Zum Bruchstück eines Weihreliefs in Eleusis, *AM* 69/70, 1954/1955, 45–48 Beil. 24. 25
- Stewart 2017 • A. Stewart, Hellenistic Sculpture from the Athenian Agora, Part 4: The East Pediment and Aktoteria of the Temple of Apollo Patroos, *Hesperia* 86, 2017, 273–323
- Strocka 2002 • V.-M. Strocka, Der Apollon des Kanachos in Didyma und der Beginn des strengen Stils, *JdI* 117, 2002, 81–125
- Strocka 2008 • V.-M. Strocka, Das verkannte Weihrelief des Neoptolemos, in: Ch. Franek – S. Lamm – T. Neuhauser – B. Porod – K. Zöhner (Hrsg.), *Thiasos. Festschrift für Erwin Pochmarski zum 65. Geburtstag* (Wien 2008) 1005–1015
- Suárez de la Torre 1997 • E. Suárez de la Torre, Neoptolemos at Delphi, *Kernos* 10, 1997, 153–176
- Thompson 1937 • H. A. Thompson, Buildings on the West Side of the Agora, *Hesperia* 6, 1937, 1–224 Taf. 1–8
- Thompson 1953/1954 • H. A. Thompson, The Apollo Patroos of Euphranor, *AEphem* 1953/1954, Γ', 30–44 Beil. 1. 2
- Thompson – Wycherley 1972 • H. A. Thompson – R. E. Wycherley, The Agora of Athens. The History, Shape and Uses of an Ancient City Center, *Agora* 14 (Princeton 1972)
- Touchefeu-Meynier 1992 • LIMC VI (1992) 773–779 s. v. Neoptolemos (O. Touchefeu-Meynier)
- Vikela 2015 • E. Vikela, Apollon, Artemis, Leto. Eine Untersuchung zur Typologie, Ikonographie und Hermeneutik der drei Gottheiten auf griechischen Weihreliefs, *Athenaia* 7 (München 2015)
- Wood 1952 • R. C. Wood, Argive Heraion Sculpture. A Preliminary Catalogue, *Papers of the American School of Classical Studies* 1952 [unpublizierte maschinenschriftliche Fassung in der Blegen-Bibliothek der Amerikanischen Schule für Klassische Studien]
- Woodbury 1979 • L. Woodbury, Neoptolemos at Delphi: Pindar, *Nem.* 7.30 ff., *Phoenix* 33, 1979, 95–133
- Zagdoun 1989 • M.-A. Zagdoun, La sculpture archaïsante dans l'art hellénistique et dans l'art romain du haut-empire, *BEFAR* 269 (Athen 1989)
- Ziegler 1935 • RE XVI 2 (1935) 2440–2462 s. v. Neoptolemos (1) (K. Ziegler)
- Zunker 1988 • A. Zunker, Untersuchungen zur Aiakidensage auf Aigina (St. Ottilien 1988)

Anschrift

Dr. Elena Vlachogianni
 Archäologisches Nationalmuseum,
 Skulpturensammlung
 Tositsa 1, 106 82 Athen
 Griechenland
 elenavlachogianni@yahoo.gr
 evlaxogianni@culture.gr

Inhalt

- Elena Vlachogianni
- 1** Neoptolemos. Zu einer Reliefbasis aus Athen – ein Denkmal der Kulturpolitik des Lykurg
- Leonardo Fuduli
- 29** Contributo allo studio dell'ordine dorico di età ellenistica in Sicilia. Il caso di Lipari
- Bernhard Schmaltz
- 53** Die sogenannte Palästraterrasse (PT) in Kaunos. Zu den Untersuchungen der Jahre 2004–2006
- Felix Pirson
- 109** Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2017
Mit Beiträgen von Michael Brandl, Burkard Emme, Ercan Erkul, Barbara Horejs, Ute Kelp, Eric Laufer, Bernhard Ludwig, Ulrich Mania, Rebekka Mecking, Matthias Meinecke, Bogdana Milić, Wolfgang Rabbel, Nicole Reifarth, Christoph Schwall, Diego Tamburini, Wolf-Rüdiger Teegen und Seçil Tezer-Altay
- David Ojeda
- 193** Anstückungen an kaiserzeitlichen Idealskulpturen. Zu drei aus der Baetica stammenden Statuen des Mars
- 209** Hinweise für Autoren

Contents

- Elena Vlachogianni
- 1** Neoptolemos. On a Relief Base from Athens – A Monument Related to the Cultural Policy of Lykurgos
- Leonardo Fuduli
- 29** Contribution to the Study of the Doric Order in Hellenistic Sicily. The Case of Lipari
- Bernhard Schmaltz
- 53** The ›Palaestra Terrace‹ in Kaunos. On the Investigations of 2004–2006
- Felix Pirson
- 109** Pergamon – Report on the Projects of the 2017 Campaign
With contributions by Michael Brandl, Burkard Emme, Ercan Erkul, Barbara Horejs, Ute Kelp, Eric Laufer, Bernhard Ludwig, Ulrich Mania, Rebekka Mecking, Matthias Meinecke, Bogdana Milić, Wolfgang Rabbel, Nicole Reifarth, Christoph Schwall, Diego Tamburini, Wolf-Rüdiger Teegen and Seçil Tezer-Altay
- David Ojeda
- 193** Attachments to Ideal Sculptures of the Imperial Period. On Three Statues of Mars from Baetica
- 211** Information for Authors